

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 42 (1933)  
**Heft:** 18

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**N° 18**  
BASEL, 4. Mai 1933

**N° 18**  
BALE, 4 mai 1933

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.  
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété  
de la Société Suisse  
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag  
mit illustrierter Monatsbeilage:  
„Hotel-Technik“

Zweilundvierzigster Jahrgang  
Quarante-deuxième année

Paraît tous les jeudis  
avec Supplément illustré mensuel:  
«La Technique Hôtelière»

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.  
Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-  
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bäle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques  
postaux No. V 85

### Hotelbauverbot (Korr.)

Leider konnte die von Herrn Nationalrat Dr. A. Meuli und 14 Mitunterzeichnern anlässlich der Märzsession der Bundesversammlung eingereichte Motion betr. Verlängerung der Geltungsdauer des Bundesgesetzes vom 16. Oktober 1924 betr. Einschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen (sog. Hotelbauverbot) wegen Überlastung der Traktandenliste mit dringenden Geschäften nicht mehr zur Behandlung gelangen. Dagegen dürfte die Motion im Laufe der am 6. Juni beginnenden Sommersession sowohl im Nationalrat wie auch im Ständerat behandelt und erledigt werden. Bis dahin wird jedenfalls auch eine bezügliche Vorlage des Bundesrates bereitstehen, der, wie man vernimmt, der Motion zustimmen und das Nötige vorkehren wird, damit die Verlängerung des in Frage stehenden Bundesgesetzes auf den Beginn des kommenden Jahres erfolgen kann. Während des Sommers dürften die beiden Kommissionen in Aktion treten, so dass die Vorlage in der Septembersession behandelt werden kann. Die dreimonatliche Referendumsfrist dürfte auf Jahresabschluss hin ablaufen, so dass in der Tat der Verlängerung des für die Hotellerie zur dringenden Notwendigkeit gewordenen Bundesgesetzes nichts im Wege stehen dürfte.

Gemäss dem Wortlaut der eingereichten Motion soll die Verlängerung bis mindestens 31. Dezember 1936 ausgesprochen werden. Es dürfte sich jedoch fragen, ob nicht ein weitergehender Termin angezeigt wäre, nämlich die Verlängerung bis Ende des Jahres 1940. Bis dahin erstrecken sich nämlich die Wirkungen der in der letzten Septembersession der eidg. Räte angenommenen Bun-

desbeschlüsse über die rechtlichen und finanziellen Massnahmen zum Schutze des Hotelgewerbes. Wenn immer möglich sollte daher dieser letztgenannte Termin massgebend sein, was auch den Intentionen und dringenden Wünschen der schweizerischen Hotellerie sowie des Vorstandes des Schweizer Hotelier-Vereins entsprechen würde.

Ferner liesse sich die Frage aufwerfen, ob mit der Verlängerung des fraglichen Bundesgesetzes nicht auch eine Revision einzelner Bestimmungen verbunden werden sollte und zwar in dem Sinne, dass die Bewilligung zur Errichtung und Erweiterung von Gasthöfen wieder an die Kontrolle und Zustimmung des Bundesrates geknüpft werden sollte.

Es hat sich in der Tat gezeigt, dass das Gesetz in einzelnen Kantonen von den hiezu zuständigen kantonalen Behörden sehr large und in andern Kantonen wieder sehr streng gehandhabt worden ist. Immerhin dürfte in Zukunft eine einheitliche Handhabung deshalb zu erwarten sein, weil gemäss einer neuen Bestimmung des oben erwähnten Bundesbeschlusses über die finanziellen Hilfsmassnahmen zugunsten der Hotellerie sämtliche Entscheide der kantonalen Behörde betr. die Errichtung und Erweiterung von Gasthöfen der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft mitzuteilen sind, der neben den Gemeindebehörden das Recht zur Bescherde an den Bundesrat gegen ihr unberechtigt erscheinende Bewilligungen zusteht. Es besteht also die berechtigte Hoffnung, dass die wohltätigen Wirkungen der gegenwärtigen Gesetzgebung auf dem Gebiete des Hotelbauwesens der schweizerischen Hotellerie noch für längere Zeit erhalten bleiben.

### Beschäftigung Arbeitsloser in der Hotelindustrie

(Mitgeteilt vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit)

Trotz den verschiedenen Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat sich die Lage auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt unter dem Einfluss der Wirtschaftskrise im Verlaufe des letzten Jahres weiter verschlechtert. Die Arbeitslosigkeit ist bis Ende Januar 1933 ununterbrochen gestiegen, zu welchem Zeitpunkt bei den Arbeitsämtern eine vorher nie erreichte Zahl von 101.111 Stellensuchenden eingeschrieben war, gegen 57.857 Ende Januar 1932.

Das vernünftigste Mittel, dieser beunruhigenden Entwicklung zu steuern, liegt sicherlich darin, die in der Schweiz noch vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten soweit als möglich den einheimischen Arbeitslosen nutzbar zu machen. In enger Zusammenarbeit mit den interessierten Behörden und Verbänden hat sich das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit bemüht, die mannigfaltigen Schwierigkeiten zu überbrücken, die einem normalen Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt hindernd im Wege stehen, und zu diesem Zwecke besonders jene verfügbaren Arbeitsmöglichkeiten aufzufinden versucht, die zur Beschäftigung Arbeitsloser ausgenützt werden können. Die in verschiedenen Berufsgruppen noch vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten eignen sich für die Beschäftigung von Arbeitslosen umso eher, als es sich dabei vielfach um Arbeit handelt, für welche eine kurze Anlernzeit genügt. Dies trifft unter anderem auch für das sogenannte untere Hotelpersonal zu, an welchem im allgemeinen Mangel an einheimischen Arbeitskräften besteht.

Im Einverständnis mit der Direktion des Schweizer Hotelier-Vereins und des Schweizer. Wirt-Vereins hat das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit

Industrie, Gewerbe und Arbeit

Schritte unternommen, um die Überleitung von Arbeitslosen in jene Berufe zu erleichtern, die einen Mangel an einheimischen Arbeitskräften aufweisen, und zu diesem Zwecke die Arbeitsämter eingeladen, der Stellenvermittlung des Schweizer Hotelier-Vereins jene Arbeitslosen anzumelden, die bereit wären, im Hotelgewerbe zu arbeiten. Das Bundesamt hofft, dass auf diese Weise zahlreiche Arbeitslose wenigstens vorübergehend Beschäftigung finden werden. Es ist überzeugt, dass die Herren Hoteliers die ihnen direkt, durch Vermittlung eines Arbeitsamtes oder durch die Stellenvermittlung des Schweizer Hotelier-Vereins unterbreiteten Dienstleistungen Arbeitsloser wohlwollend prüfen und die Bestrebungen der Behörden zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wirksam unterstützen werden. Mag auch die Übergangszeit von den Arbeitgebern etwelche Nachsicht erfordern, so dürfte sich diese in der Zukunft für die Hotellerie selbst wie auch für die allgemeine Volkswirtschaft doch lohnen.

Mit dieser Überleitung von Arbeitslosen sind in gewissen andern Berufsgruppen, besonders in der Landwirtschaft, schon sehr ermutigende Ergebnisse erzielt worden.

Nachschrift der Redaktion. Wie aus dem Vorstehenden erhellt, handelt es sich lediglich um die Überleitung von Arbeitslosen in die unteren Stellen des Hotelgewerbes, woraus dem eigentlichen Berufspersonal keine neue Konkurrenz erwachsen dürfte. Angesichts dieser Sachlage ersuchen wir die H. H. Hoteliers, die Bestrebungen des Bundesamtes im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten nach Kräften zu unterstützen.

### Massnahmen gegen die private Zimmervermietung und Erfrischungsräume in Deutschland

Wie in Italien, so beginnen nun auch die Behörden in Deutschland verwaltungstechnische Massnahmen gegen die wilde Zimmervermietung an durchreisende Gäste zu treffen, um damit die Interessen der konzessionierten Gastbetriebe zu wahren. So hat unlängst der Oberpräsident der preussischen Provinz Sachsen den ihm unterstellten Regierungspräsidenten Weisung erteilt, mit Rücksicht auf den mit Beginn der wärmeren Jahreszeit einsetzenden stärkeren Fremden- und Reiseverkehr der Frage unberechtigter Zimmervermietung ihr besonderes Augenmerk zu schenken und in allen Fällen, wo ein erlaubnisfreier Betrieb nicht zweifelsfrei vorliegt, die erforderlichen gesetzlichen Schritte wegen Betriebes einer nichtkonzessionierten Gastwirtschaft zu veranlassen. Begründet wird dieses Vorgehen mit der im Reisegebiet des Harzgebirges und Nachbarchaft bestehenden schweren Notlage der Hotellerie, deren Existenzfähigkeit zu erhalten im Interesse des Staates sowohl wie der gesamten Volkswirtschaft liege. „Soll der Fremdenverkehr im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen gehoben werden, so muss Vorsorge getroffen werden, das Beherbergungsgewerbe zu stützen und vor Beeinträchtigungen unerwünschter Art zu schützen“ — so heisst es in diesem bemerkenswerten Erlass, der seitens der gastgewerblichen Kreise und ihrer Berufsverbände ganz Deutschlands als erste wirkliche Tat im Abwehrkampf gegen die private Zimmervermietung begrüsst wird.

\* \* \*

In diesem Zusammenhang dürfte ferner interessieren, dass das reichsdeutsche Gastgewerbe in letzter Zeit auch gegen die

#### Erfrischungsräume in Waren- und Kaufhäusern

schärfste Abwehrmassnahmen ins Auge fasst und sich zu entsprechendem Vorgehen organisiert. So wurde in einer grossen Versammlung in Köln, die vom Verein Rheinischer Destillateure und Brennereibesitzer im Kontakt mit Hoteliers und Wirten zur Durchführung gelangte, als dringende Forderung die sofortige Schliessung aller Erfrischungsräume dieser Art aufgestellt. Ausserdem forderte diese Versammlung das Verbot des Verkaufes von Weinen und Spirituosen in den Waren- und Kaufhäusern.

Erfreulicherweise fallen diese Forderungen und Begehren bei den deutschen Behörden auf günstigen Nährboden. Das Sächsische Wirtschafts-Ministerium hat bereits eine Verordnung erlassen, um die reguläre Gastgewerbe schädigenden Missstände solcher Erfrischungsräume in Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften zu beseitigen und auch in Preussen haben die Behörden verschiedener grosser Stadtgemeinden (Dortmund, Gelsenkirchen u.a.) die bezüglichen Konzessionen zurückgezogen, sowie den in Frage stehenden Geschäften den Ausschank von Getränken und die Abgabe von Speisen und Erfrischungen jeglicher Art verboten, mit der Begründung, dass die Errichtung solcher Schankbetriebe in Kauf- und Warenhäusern gegen das Interesse der Allgemeinheit verstosse und ausserdem eine nicht zu verantwortende Konkurrenz für den Mittelstand darstelle. Als Folge solcher lokaler Verbote bereitet sich nunmehr, nach den Meldungen der Fachpresse zu schliessen, ein einheitliches Vorgehen gegen die Erfrischungs-

räume in ganz Preussen vor, indem z. Zt. das Innenministerium einen Gesetzesentwurf ausarbeitet, der die Rückgängigmachung von Vollschank-Konzessionen für Warenhäuser zum Gegenstand hat.

Wir sehen also in Preussen auf der ganzen Linie das Bestreben auf Beseitigung von Auswüchsen auf dem Gebiete des Gaststättenbetriebes, die in den letzten Jahren eine schwere Konkurrenz des legitimen Gastwirtgewerbes darstellten. Diese Bestrebungen und Forderungen verdienen das Interesse und die Unterstützung auch des schweizer. Gastgewerbes, denn solche Erfrischungsräume sind auch in unseren Städten keine Notwendigkeit. Man kann daher nur der Erwartung Ausdruck geben, die zuständigen kantonalen Behörden möchten dem Problem der Erfrischungsräume in Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften ihre besondere Beachtung schenken und dabei den Rechten sowie den Interessen unseres Gastgewerbes den durch das Wohl der Allgemeinheit gebotenen Schutz ange-deihen lassen. Denn solche Erfrischungsräume sind „importierte“ Pflanzen, denen in der Schweiz jede Daseinsberechtigung fehlt.

### Prospektmaterial erbeten

Wie uns mitgeteilt wird, hat sich der Kassier der „Association of British Members of the Swiss Alpine Club“ auf Bemühungen der Agentur der S.B.B. in London bereit erklärt, zwecks Auskunftserteilung an die Mitglieder der Vereinigung und die zahlreichen andern englischen Alpinisten Prospektmaterial der Schweizer Hoteltels entgegenzunehmen. Mit bestem Dank für dieses lebenswürdige Entgegenkommen ersuchen wir daher unsere Mitgliederhotels, die sich für die Sache interessieren, je zwei bis drei Prospekte ihrer Etablissements an die folgende Adresse zu senden: C. T. Lehmann Esq., Hon. Treasurer, Association of British Members of the Swiss Alpine Club, 28, Monument Street, London E.C. 3.

### Auskunftsdienst über Reisebureaux u. Annoncen-Acquisition

#### Schlechte Zahler.

Die nachgenannten Reisebureaux schulden noch Beträge vom letzten Sommer und Herbst und da alle Mahnungen leider fruchtlos geblieben sind, sehen wir uns genötigt, unsern Mitgliedern zu empfehlen, den Geschäftsverkehr mit diesen Firmen abzubrechen. Es handelt sich um

1. Holland Express Company, Plaats 31, Im Haag (Holland), und
2. Reisebüro Merkur, Karlsplatz 25, München.

### Inhalts-Übersicht

Hotelbauverbot — Beschäftigung Arbeitsloser in der Hotellerie — Massnahmen gegen die private Zimmervermietung in Deutschland — Prospektmaterial erbeten — Auskunftsdienst über Reisebureaux etc. — Die Lage des Hotelwesens in Österreich — Kongress für Touristik und Verkehr — Neugliederung im deutschen Hotel- und Gastgewerbe — Verkehrsverein Gstaad — Schweizer. Ausstellungs- und Messpolitik — Erschwerung der Auslandsreisen in Polen — Verkehrsverein Zentralschweiz — Kellerkalender im Monat Mai (Seite 11) — Kleine Meldungen u. Notizen.

## Die Lage des Hotelwesens in Österreich

Abgeschwächtes Saisongeschäft — Unerträgliche Belastung der Hotelindustrie — Hotelnotstandsprogramm — Bahn, Schiff, Auto, Flugzeug — Die Not des Semmerings

Von Dr. F. Wallisch, Wien

(Nachdruck verboten)

Der Beginn der neuen Fremdensaison ist unter ungünstigen Begleiterscheinungen erfolgt. Die Belebung des Reiseverkehrs blieb gegen frühere Jahre wieder zurück. Eine besondere Ursache lag bei den politischen Nachrichten, die über Österreich im Ausland verbreitet worden sind. Eine beträchtliche Zahl von Reisegesellschaften hat den geplanten Besuch Österreichs abgesagt. Unübersehbar ist die Zahl der Briefe, worin Ausländer mitteilen, dass sie infolge der politischen Lage in Österreich ihre Absicht, hierher zu kommen, fallen gelassen haben. Die damit gemeinten Befürchtungen sind tatsächlich grundlos, da von Unruhen oder dergleichen keine Rede ist. Das Gremium der Hotelbesitzer hat eine diesbezügliche beruhigende Erklärung veröffentlicht, die jedoch leider wenig Beachtung gefunden und deshalb den gewünschten Zweck kaum erreicht hat.

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, ein beträchtlicher Teil des österreichischen Fremdenverkehrs stehe vor dem völligen Zusammenbruch. Auch in den kleinen Provinzstädten findet man heute erstklassige moderne Hotels; aber die ungeheuren Investitionen, die auf Grund der amtlichen Hilfeversprechungen gemacht worden sind, bringen nun den Ruin der arbeitsmutigen Unternehmer mit sich. Ein noch verhältnismässig friedliches Ende hat kürzlich das beliebte Wiener Hotel Münchenerhof gefunden; es wird in ein Wohnhaus umgewandelt, das Restaurant in ein Warenhaus. Aber auch das Verschwinden noch so vieler Hotels — meist mit wahren Tragödien in den Familien der Unternehmer und Angestellten verbunden — macht die übrig gebliebenen nicht lebensfähig. Ein Arbeitnehmer hat kürzlich die Feststellung veröffentlicht, dass der Barlohn einer Küchengehilfin durch Abgaben (Krankenkasse, Unterstützungsfonds, Arbeitslosenversicherung, Arbeitsvermittlungsbetrag, Beihilfenzuschlag, Arbeiterkammerbeitrag, Gehilfenlohn, Notstandsfonds, Altersvorsorge, Personaleinkommensteuer und Betriebsratsumlage) mit 46 Prozent belastet ist, ungernechnet die Zahlungen des Unternehmers!!

Unter solchen Umständen ist der sich in kleinen Massnahmen zersplitternde gute Wille der Regierung ohne Belang für die Rettung des Hotelwesens. Der Fremdenverkehr bildete in den letzten Jahren mit durchschnittlich beinahe 200 Millionen Schilling Reingewinn immer noch den stärksten Aktivposten der österreichischen Wirtschaft. Aber der Trugschluss, man könne ihn deswegen weiterhin mit Inflationsabgaben belasten, müsste endlich erledigt werden. Versprechungen allein können nicht helfen. Im Gegenteil, die Versprechungen, an die die Unternehmer geglaubt, haben durch die Investitionstätigkeit zur Katastrophe geführt. Eine wertvolle, aber nicht genügende Hilfe ist jetzt durch Ablösung hochverzinslicher Hypotheken auf dem Wege. Noch notwendiger wäre aber nach Ansicht des Gremiums der Wiener Hotelbesitzer eine rasche Vergabung langfristiger und niedrig zu verzinsender Kredite an die Hotellerie. Wenn auch die erfolgte Senkung des Zinsfußes mit Befriedigung aufgenommen worden ist, so hat dies doch die Panikstimmung nicht beseitigen können, die besonders bei den Schuldnerinnen von aufzuwertenden, sogenann-

ten Gold-Hypotheken besteht, seitdem der österreichische Schilling trotz aller Ablehnungsversuche weiter und weiter fällt. Immerhin steht zu hoffen, dass eine Reihe von Massnahmen, die in einem „Hotelnotstandsprogramm“ zusammengefasst sind, manches Unternehmen noch in zwölfter Stunde retten werden.

Unter den österreichischen Restaurantbesitzern herrscht dieselbe Stimmung wie unter den Hoteliers. In erschreckender Weise häufen sich die Insolvenzen, Exekutionen und Versteigerungen. Die längst nicht mehr zeitgemäße, aus der Inflationszeit stammende Abgabenbelastung, in erster Linie durch die Nahrungs- und Genussmittelabgabe in Wien, ist unerträglich geworden. Die sogenannten Wölkchenbetriebe in Wien, die mit öffentlichen Zuschüssen arbeiten, waren seinerzeit als Volksküchen gedacht und sind inzwischen Restaurants und Luxusbetriebe geworden. Dem Verlangen des Gewerbes nachgebend, hat die Regierung kürzlich eine befristete Konzessionssperre verordnet, um wenigstens das Entstehen neuer Unternehmungen einstweilen zu unterbinden.

Die Österreichischen Bundesbahnen haben sich entschlossen, dem Drängen der Interessenten folgend sehr bedeutende Reisebegünstigungen zu gewähren. Dennoch muss ihre Tarifpolitik als durchaus verfehlt bezeichnet werden. Die Einzelbegünstigungen sind derart verknäuelnd, dass die meisten Reisenden das Verständnis dafür nicht aufbringen können. In den Kreisen der Hotellerie ist man der Ansicht, dass es viel besser wäre, den horrend hohen Normaltarif herabzusetzen, der das Reisen zu einem Luxus im schlechten Sinne macht. — Ein für den Fremdenverkehr sehr bemerkenswertes Projekt bezieht sich auf die Erbauung einer Autostrasse, die den Semmering mit dem bekannten Wintersportplatz Mönchkirchen verbindet. — Eine grosszügige Werbung für die Luftfahrt und zugleich für den österreichischen Fremdenverkehr wird der Erste internationale österreichische Alpenflug 1933 darstellen. Damit ist ein Sternflug nach Wien, ein Geschwindigkeitswettbewerb Wiener-Neustadt — Wien und eine Luftfahrtausstellung in Klagenfurt verbunden.

Die ausserordentlich rege Investitionstätigkeit auf dem Semmering hat eine jähe Unterbrechung erfahren. Das Grand Hotel Panhans musste bei weiteres gesperrt werden. Der Alleinbesitzer der Panhans-Aktiengesellschaft, W. D. Zimdin, hat bei der Erneuerung des Hotels und der Nebenbetriebe nahezu drei Millionen Schilling verausgabt. Leider hat die allgemeine Lage und der Mangel an Verständnis der zuständigen Stellen für den Unternehmungsgestimmten dieses optimistischen Mannes bisher die Nutzbarmachung der Neuanlagen verhindert. Daher die überaus traurige Tatsache der Stilllegung des Hotelbetriebs. Man hofft, amerikanisches Kapital zu gewinnen, um die so hoffnungsvoll ins Werk gesetzte Schaffung eines österreichischen Hotelzentrums von Weltbedeutung weiterführen zu können. Es ist schmerzhaft, dass die mutige Privatinitiative des Gastgewerbes nicht nur auf dem Semmering, sondern überall in Österreich, an der für die Hotellerie grundsätzlich untragbaren Einstellung der öffentlichen Verwaltung zuschanden wird.

kommt. Mit einer einheitlichen journalistischen Gestaltung dieser Referate käme man nie aus. Man müsste schon Referat und Waschzettel dazu einsenden, damit jede Redaktion entsprechend ihrer Einstellung und der Eigenart der Leserschaft die erforderlichen Ergänzungen und Änderungen vornehmen kann.

Darin gehe ich einig, dass ein Inserat auch dem Aufgeber nützt. Aber an die Konsequenzen, die sich ergeben, wenn kleinere Organe fremdenverkehrspublizistische Aufsätze an Inserate knüpfen, wagt man kaum zu denken, denn sofort käme der ganze Blätterwald und jedes Organ müsste gleich dem andern behandelt werden. Die von Herrn Landolf festgestellte Tatsache, dass die kleineren Organe den Kongress fast restlos ignorierten (obwohl ihnen das gesamte Kongressmaterial in journalistischer Aufmachung gratis durch die Mittelpresse

zugestellt wurde), lässt eher darauf schliessen, dass diese gleichen Organe das ihnen von einem fernstehenden Unternehmen (Kongressleitung) zugestellte Material noch weniger veröffentlicht hätten.

Gerne sei noch nachgetragen, dass die von uns recht anerkennend besprochene Ausstellung über „Alpine Kunst“ vom Schweiz. Alpenclub in der sehr kurzen Zeit von 6 Wochen arrangiert wurde. Wer die eigenwertigen Bilder gesehen hat, wird dankbar die Mühe und Arbeit anerkennen, dieses Material aus der ganzen Schweiz zu sammeln und den Wunsch ausdrücken, dass dem ersten gelungenen Versuch weitere derartige Ausstellungen folgen möchten. E. B.-K.

## Neugliederung im deutschen Hotel- und Gastgewerbe\*

Wie wir in der deutschen Fachpresse lesen, fand am 11. April auf Einladung des Reichskommissars für das Gastwirts-gewerbe, Hermann Goerke-Berlin, in der deutschen Reichshauptstadt eine Vertreter-Versammlung aller Fachverbände statt, zwecks Neuorganisation und Gleichschaltung des Hotel- und Gaststättengewerbes in Deutschland. Der Zweck der Tagung, die Schaffung eines Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes, wurde erreicht und gleichzeitig auch dessen Satzungen bereits genehmigt. Der neue Reichseinheitsverband wird geleitet durch einen neungliedrigen Vorstand, einen Verwaltungsrat, dem neben den neun Vorstandsmitgliedern weitere neun Delegierte als Vertreter der Hauptfachschüsse angehören, sowie durch drei Hauptfachschüsse, welche die Fachschüsse der Schankwirte, der Hotel- und Bahnhofswirte sowie der Inhaber von Unternehmungen des Vergnügungsgewerbes umfassen. Der Hauptfachschuss für Hotel- und Bahnhofswirte besteht aus dem Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe und aus dem Verband der Deutschen Bahnhofswirte. Erster Vorsitzender des Reichseinheitsverbandes ist Reichskommissar Goerke, desgleichen gehört dem Vorstand und dem Verwaltungsrat u. a. an Herr Nolte in Hannover, der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Hotels. — Der Reichseinheitsverband umfasst 300,000 Einzelunternehmen des Gaststätten- und Vergnügungsgewerbes.

Als Ergänzung der vorstehenden Mitteilungen dürfte unsere Leser noch die Meldung interessieren, dass zum Sonderkommissar für den badischen Fremdenverkehr Herr Fritz Gabler, Hotelbesitzer in Heidelberg, ernannt wurde. Zu den Aufgaben dieses Sonderkommissars gehört die Leitung des badischen Fremdenverkehrsverbandes in Karlsruhe sowie die Schaffung einer Neuorganisation, welche alle am Fremdenverkehr des Landes Baden interessierten Kreise umfassen soll.

\* Zufolge Platzmangel zurückgelegt.

## Vereinigung ehemaliger Fachschüler S.H.V. Generalversammlung 1933.

Die Generalversammlung der Vereinigung findet am Dienstag, den 23. Mai, im Hotel Aarauerhof in Aarau statt. Die offizielle Einladung mit Traktandenliste und Tagesprogramm wird den Mitgliedern in den nächsten Tagen zugestellt.

## Verkehrsverein Gstaad

Wie wir dem Jahresbericht 1932/33 dieses Vereins entnehmen, hielt sich der Gästebesuch des Kurortes Gstaad im Berichtsjahre auf der Höhe des Vorjahres. Er hat mit 6968 abgestiegenen Personen gegenüber 1931 mit 6951 Gästen sogar einen kleinen Aufstiege zu verzeichnen. Dagegen ist die Zahl der Logiernächte im Vergleich zum Jahre 1931/32 um 9% und gegenüber 1930/31 um 39% gesunken, indem nur 69,791 Übernachtungen erreicht wurden (1931/32: 76,854 und 1930/31: 109,551). Die Aufenthaltsdauer der Gäste hat sich demnach weiterhin verkürzt, namentlich in der Sommersaison, in welcher der durchschnittliche Aufenthalt des Einzelgastes von 10 1/2 auf 9 1/2 Tage, d. h. um mehr als einen Tag sank, für welche Erscheinung die lange Schlechtwetterperiode in den Hochsaisonmonaten verantwortlich gemacht wird. Hinsichtlich der Nationalität der Gäste wird im Bericht hervorgehoben, dass die Schweizer mit 40,4% der Gesamtanzahl das grösste Kontingent stellten; sie sind auch im soeben abgelaufenen Winter mit 1,500 Personen stärker vertreten gewesen als in den früheren Wintersaisons. An zweiter Stelle der Reihenfolge steht sodann Frankreich mit 18,2% der Frequenz, weiter folgen Amerika mit 13,4%, England mit 8,5%, Deutschland und Holland mit je 4,8%, sowie Belgien und Italien mit je 2,3%. Im Vergleich zum Jahre 1931 hat sich die Besucherzahl aus der Schweiz und aus Amerika etwas erhöht, aus Frankreich, Holland und Belgien um ein geringes erniedrigt, während der Besuch aus England und Deutschland keine zahlenmässigen Verschiebungen erlitt. Die Schrumpfung der Logiernächtezahl wirkte sich selbstverständlich auch auf die Einkünfte aus der Kurtaxe aus, die von Fr. 29,500 im Vorjahre auf Fr. 24,200 zurückgingen.

## Aus der Eidgenossenschaft

### Beschäftigungsgrad in der Hotellerie.

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung im Total der geöffneten Betriebe zu Mitte März 32,0% und zu Ende März 31,7% gegenüber 33,1% bzw. 34,7% an den beiden entsprechenden Stichtagen des Vorjahres. Die Besetzungsziffer lag demnach Mitte März 1933 um 3% unter derjenigen des Vorjahres sowie 12% tiefer als zu Mitte März 1931 und 20% unter derjenigen von Mitte März 1930. Für Ende März 1933 ergibt sich ein Rückgang um 0% gegenüber dem Vorjahr, um 10% im Vergleich zu 1931 und um 23% gegenüber dem gleichen Stichtag des Jahres 1930. — Von 100 Übernachtungen entfallen im Monat März 60,4 (Monatsmittel) bzw. 56,8 (Monatsende) auf Auslands Gäste, gegenüber 66,1 bzw. 65,7 im März 1932. — Mitte März 1933 waren in den von den Erhebungen erfassten Betrieben 4,8% und Ende März 10,6% weniger Personen beschäftigt als im März 1932.

### Konjunkturbericht über den Fremdenverkehr.

Das April-Heft der „Volkswirtschaft“ (Wirtschaft und sozialstatistische Mitteilungen des Volkswirtschaftsdepartementes) bringt einen Bericht der eidgen. Kommission für Konjunkturbeobachtung über die Wirtschaftslage der Schweiz, die wir hinsichtlich des Reiseverkehrs die folgenden Ausführungen entnehmen:

Die Daten über den Personenverkehr der Bundesbahnen zeigen, soweit sie vorliegen, d. h. bis Ende Februar, weiterhin eine gegenüber dem Vorjahr verminderte Intensität des Reiseverkehrs. Auch die Zahl der in den drei Städten Zürich, Basel und Bern festgestellten Übernachtungen blieben bis Februar hinter den Vorjahreszahlen zurück, während Zürich für März 1. J. eine grössere Zahl von Übernachtungen konstatierte als 1932.

Im Fremdenverkehr der Winterkurorte hat sich dagegen die abgelaufene Saison, wenigstens an den bedeutenderen Plätzen, offenbar merklich besser gestaltet als die Wintersaison 1931/32. So beliefen sich die in der abgelaufenen Saison im Kanton Graubünden registrierten Logiernächte auf rund 1,5 Millionen, gegenüber 1,35 Millionen pro 1931/32. Je Tag ergibt das 8,2 Tausend Logiernächte, während im Winter 1931/32, wie auch im Sommer 1932, nur 7,4 Tausend erreicht wurden. Auch die Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über die durchschnittliche Hotelbettenbesetzung bestätigt diese Wahrnehmungen, indem der Prozentsatz der besetzten Betten (auf 100 verfügbare Betten) Ende Dezember, Januar und Februar sich über dem Vorjahresstand hielt.

Der Bericht orientiert sodann über den Mitgliederbestand des Vereins, der eine erfreuliche Zunahme aufweist, sowie über die Arbeiten der Vereinsorgane, die ein vielgestaltiges und reges Tätigkeitsprogramm zu erledigen hatten, obschon im Hinblick auf die Rückwirkungen der Krise und den Zwang zu sparsamem Haushalt mit den Vereinsmitteln der praktischen Tätigkeit engere Grenzen als in den Vorjahren gezogen waren. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang die Durchführung von Wegverbesserungen und Neuanlagen im Kurbgebiet, die Verkehrsverbundung und Reklame im In- und Ausland, die Organisation von Sportläufen (Golf- und Tennisturniere) sowie die Tätigkeit des Verkehrs-bureaus. — Über den Wintersportbetrieb gibt ein ebenso ausführlicher wie interessanter Sonderbericht des Sportmanagers Aufschluss, mit wertvollen Anregungen für die Entwicklung des Kurplatzes sowie der einzelnen Sportarten. — Der Bericht schliesst unter Hinweis auf die Krisennotte mit einem Appell an die Mitgliedschaft des Vereins zur Einigkeit und gegenseitigem vertrauensvollem Zusammenwirken.

## Schweizerische Ausstellungs- und Messepolitik

Am 25. April behandelte die Aufsichtskommission der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung in Zürich unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. E. Wetter die Frage vermehrter Ordnung im schweizerischen Ausstellungswesen. Sie fasste die folgende Resolution:

Im Jahre 1932 haben in unserem Lande nicht weniger als 30 Ausstellungen und Messen stattgefunden. Durch diesen Überfluss an mittleren und kleinen Veranstaltungen werden die Aussteller finanziell geschädigt, und das schweizerische Ausstellungswesen in Misskredit gebracht. Es gilt hier Abhilfe zu schaffen, wenn die Messen und Ausstellungen weiterhin ein geeignetes Mittel der Absatzförderung bzw. der Belehrung weiter Volkskreise bleiben sollen.

Die Konzentration auf die bestehenden grossen Messen „Schweizer Mustermesse“ in Basel, „Comptoir Suisse des Industries Alimentaires et Agricoles“ in Lausanne und „Internationaler Automobil-Salon“ in Genéve liegt deshalb im nationalen Interesse. Neue jährlich sich wiederholende Veranstaltungen sind im volkswirtschaftlichen Interesse unerwünscht. Daneben sollten sich die Ausstellungs-Initianten auf bedeutende, in örtlichen und namentlich grossen zeitlichen Abständen organisierte schweizerische und kantonale Veranstaltungen beschränken; Fachausstellungen sind auf ihren eigentlichen, eng umschriebenen Rahmen zu begrenzen. Von den Behörden, den wirtschaftlichen Organisationen und von den Produzenten- und Besucherkreisen wird erwartet, dass sie gegen jede regionale und private Zersplitterung im schweizerischen Ausstellungswesen Stellung nehmen.

## Nochmals zum Schweiz. Kongress für Touristik und Verkehr

Die Einsendung von Herrn Redaktor Landolf vom „Bund“ in der Nummer vom 27. April gibt mir, als Verfasser des Kongressberichtes und der Randglossen, Gelegenheit zur Richtigstellung, dass sein Plan, den Inhalt der Vorträge etwa zwei Monate vor dem Kongress publizistisch unter das Volk zu bringen, von mir in keiner Weise als wertlos bezeichnet wurde, sondern nur als weniger gut. Es ist gewiss möglich, die Quintessenz eines Vortrages von 30—40 Minuten Dauer in 60—70 Druckzeilen niederzulegen. Aber nicht generell. Für städtische Blätter sind andere Argumente in den Vordergrund zu stellen als für ländliche Verhältnisse. Kurorte interessiert aus einem bestimmten Referat ein andersartiges Exposé, als es für Landzeitungen in Frage



...ein Stück ist mehr einwärts  
...es soll man da einen gehen  
...den diese weggehen  
...Wiskmann Seefeldstr. 222, 223

# Verkehrsverein Zentralschweiz

(W.-M.) Die Generalversammlung des Verkehrsvereins Zentralschweiz fand am 21. April im Hotel Balance in Luzern statt. Hr. Präsident Häfeli berührte in seinem Begrüssungswort einige aktuelle Fragen und erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes, wobei er auf die erfreuliche Tatsache hinweisen konnte, dass die Mitgliederzahl gegenüber dem Vorjahre wieder zugenommen hat und heute auf 391 angestiegen ist; über 70 Geschäftsfirmen von Luzern nebst 20 zentralschweizer. Transportanstalten unterstützen unsere Bestrebungen. Hr. Kassier Jean Müller, Hotel Diana (unser 70-jährige ewig junge Jubilar) referierte über die Jahresrechnung pro 1932 und über das Budget pro 1933. Die Einnahmen ergaben Fr. 16,211.78 und die Ausgaben Fr. 16,738.45. Zum Budget wurden die üblichen ansehnlichen Subventionen bewilligt; neu dazu kamen für das Schweiz. Skifest in Andermatt vom Januar 1934 Fr. 500.— und nachträglich für das im Januar stattgefunden Skifest auf dem Rigi Fr. 100.—.

Von Hrn. Gamma in Wassen (unterstützt von andern Rednern) wurde der Wunsch ausgesprochen, dass ein engerer Kontakt hergestellt werde zwischen unserem Verein und der zentralschweizer. Propagandakommission; im besonderen wird gewünscht, dass jeweils an der G.-V. über die Tätigkeit dieser Kommission von ein gewählter Stelle referiert werde. Die Tätigkeit des Verkehrs-Bureau Luzern war Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Es ging aus den diversen Voten hervor, dass die Inanspruchnahme und besonders die Tausende von Auskäufen (schriftliche und mündliche) dieses Bureau der ganzen Region der Zentralschweiz dient und die Subvention, welche der Verein diesem Bureau verfolgt, eine wohl verdiente ist. Kritisiert dagegen wurde die Lage des Verkehrs-Bureau Luzern; es ist zu hoffen, dass hier bald eine Änderung eintritt.

Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Revisoren: Hr. Peter Tresch in Amsteg (Bestätigung), Hr. Direktor Wagner, Hotel Monopol, Luzern. Die statuten-gemäss im Austritt sich befindenden Vorstandsmitglieder H.H. Häfeli und Müller wurden einstimmig bestätigt. Für den zufolge Krankheit zurücktretenden Hrn. C. Giger wurde (ebenfalls einstimmig) gewählt Hr. V. A. Wiedemann-Häuser, Hotel Schweizerhof, Luzern und zum Präsidenten wurde mit Akklamation wieder gewählt Hr. Häfeli. Letzterer verdankte dem scheidenden langjährigen Vorstandsmitglied Hrn. Giger seine grossen Verdienste.

Auf Antrag des Hrn. Leimgruber wurden die Statuten in dem Sinne geändert, dass die Amtsdauer für die 4 Delegierten beim Schweizer Hotelier-Verein von 3 auf 2 Jahre herabgesetzt wird; zudem sind jeweils noch 2 Ersatzdelegierte zu wählen.

Der Vertrag mit dem Verleger des Fremdenblattes „Verwaldstärtersee“ (Firma C. J. Bucher) wurde auf ein Jahr provisorisch erneuert, worüber Hr. Vicepräsident Cattani erschöpfend referierte.

Es folgte ein Referat des Hrn. Dr. E. Imfeld: Wirtschaftliche Beratungsstelle S. H. V. in Basel, über das Thema „Fremdenverkehr und Wirtschaftsfragen“, das mit sehr grossem Interesse angehört und vom Vorsitzenden warm verdankt wurde. Nachdem der Wunsch ausgesprochen

wurde, die vorzüglichen Gedanken und Winke in der „Hotel-Revue“ zu veröffentlichen (vide den nachfolgenden Auszug aus dem Vortrag), erübrigt es sich, hier näher auf das Referat einzutreten, das eine sehr anregende Diskussion auslöste. Besonders aktuelle Wünsche und Gedanken brachte Hr. Wolf in Wegwis vor. Gedanken, die auf verschiedene Mängel und Lücken in der Fremdenwerbung hindeuteten.

**Fremdenverkehr und Wirtschaftsfragen**  
(Auszug aus dem Referat von Dr. Imfeld von der wirtschaftlichen Beratungsstelle S. H. V., gehalten anlässlich der ordentlichen Jahresversammlung des Verkehrsvereins Zentralschweiz)

Wir sind heute zusammengekommen, um gemeinsam einige Fragen des Fremdenverkehrs und der Wirtschaft zu besprechen. Es dürfte zu diesem Zwecke angezeigt sein, erst einen Rückblick zu werfen auf das grosse Wirtschaftsleben der Schweiz, der übrigen Völker der Welt überhaupt, um nachher an Hand gewisser Tatsachen und Feststellungen alle die uns entgegentretenden Erscheinungen in die ihnen gebührende Beziehung zum Fremdenverkehr zu bringen. In erster Linie ist wohl zu betonen, dass der Weltkrieg eine gewaltige Umlagerung der Werte und nicht zuletzt eine beinahe nicht errechenbare Verarmung der Völker mit sich gebracht hat. Die nachher eingetretenen Konjunkturfälle, vermochten weder der Volkswirtschaft der einzelnen Völker noch der Weltwirtschaft die notwendige Erholung oder gar Konsolidierung zu bringen. Die im Jahre 1929 jäh einbrechende Krisis schwerster Art brachte erst Stillstand, dann Verluste und heute ansteigenden Rückgang aller noch existierenden Werte. Um den neuen Wirtschafterscheinungen zu begegnen, haben alle beteiligten Kreise verschiedene Abwehrmittel versucht; heute stehen wir vor der Tatsache, dass alle Länder sich immer mehr gegen die andern abschliessen und in teilweise verzweifeltem Schlusskampf um die letzten Positionen der Wirtschaft ringen. Die Nationalisierung der Wirtschaft ist das Ergebnis der letzten Bestrebungen und im gegenseitigen Abwehrkampf kommt man zu Wirtschaftsmassnahmen wie: Kontingentierung, Kompensation, Clearing und bestimmt regeltem Devisenverkehr. Kein Mensch erblickt darin einen Idealzustand, und doch haben sie immer mehr Befürworter, trotzdem dadurch Lebens- und Wertverhältnisse auf einer Stufe gehalten werden, die sachlich absolut ungerechtfertigt und auf die Dauer unhaltbar sind.

Mehr denn je ist es unter diesen Umständen für alle Kreise, die am Fremdenverkehr ein Interesse haben, eine **dringende Notwendigkeit**, sich einerseits mit den Wirtschaftsproblemen der Gegenwart überhaupt auseinanderzusetzen und andererseits für sich selbst Mittel und Wege zu suchen, durch geeignete Selbsthilfe und straffere Selbstorganisation sich durch die schweren Zeiten durchzusetzen. So sehr die am Fremdenverkehr interessierten Kreise die verschiedenen Wirtschaftsmassnahmen verstehen und dafür dankbar sind, dass man auch ihnen dadurch teilweise nicht unwesentlich geholfen hat, so sehr müssen sie immer wieder betonen, dass nur ein freier, grösserer internationaler Verkehr in Sach-, Waren-, Geld-

und Personenwerten der Wirtschaft Aufschwung, dem Fremdenverkehr die nötigen Möglichkeiten, dem Bauern den so sehr erwünschten Absatz seiner Produkte, dem einzelnen Gewerbetreibenden Arbeit und Verdienst bringen kann. Die ganze Schweiz, das ganze Volk muss sich bewusst bleiben, dass es auf einem äusserst engen Boden wohnt und lebt und dass ohne direkte Exportindustrie und ohne indirekte (d. h. durch den Fremdenverkehr) wohl auf die Dauer nie mehr viel besser oder gar gute Wirtschaftsverhältnisse für uns zurückkehren werden. Deshalb ist es Pflicht der Schweizerpresse, Pflicht des Schweizervolkes, nichts ausser Acht zu lassen, ihrerseits alles zur Rückkehr der Internationalisierung von Handel und Verkehr beizutragen. Unter den heutigen Verhältnissen ertragen wir nicht nur keine neuen Steuern oder Zölle oder Abgaben, sondern es ist dringend zu versuchen, die bestehenden abzubauen, den Bedürfnissen anzupassen und sich umzustellen.

Neben diesen Bestrebungen muss eine **innere Umstellung der Fremdenverkehrskreise vor sich gehen**. Die Zeiten, die Einzelne beliebig nach seinen Launen arbeiten konnte, sind vorbei. Jeder Hotelier gehört in die Organisation, weil es unfair ist, nur von der Tätigkeit und den Opfern der andern zu profitieren und dabei nichts Positives oder durch die bekannte Preispresserei nur Negatives zu leisten. Jeder Hotelier muss gerade in heutigen Zeiten einer gesunden Preispolitik huldigen, wenn er sich nicht selbst und nachher einen Teil seines Berufsstandes ruinieren will. Jeder Hotelier muss vermehrt dem gesamten Unkostenproblem seine volle Aufmerksamkeit schenken, weil in diesen Positionen Einsparungen gemacht werden können und müssen. Besonders einer genauen Prüfung müssen in den einzelnen Gegenden die Patent-taxe, dann die Ausgaben für Licht, Kraft und Wasser sowie event. weitere Abgaben unterzogen werden. Örtliche Verhältnisse und Bindungen lassen hier keinen absoluten Masstab zu, aber auf Grund der Zeitumstände sind meistens Interventionsmöglichkeiten gegeben. Jeder Hotelier muss begreifen, dass man heute anders als je einkaufen können muss und soll. Einerseits will die schweizerische Landwirtschaft ihre Artikel absetzen. Was gut ist und preiswert, verdient, von uns bevorzugt zu werden, aber auch hier können wir uns nicht diktieren lassen. Andererseits will der ortsübliche Handel mit uns die Geschäfte tätigen, da er ja bis zu einem gewissen Grad auf Gedeih und Verderb mit uns verbunden ist und bleiben wird. Die Hotelier soll, wo es irgendwie geht, durch den üblichen Handel einkaufen, aber der Handel soll endlich begreifen und zwar auf der ganzen Linie, dass wir nur **Wiederverkäufer** sind und dass deshalb auch für jedes Berg- oder andere Bedingungen und Preise gerechtfertigt bleiben, als solche für den kleinen Detailkonsumenten. Jeder Hotelier soll im Verein mit der wirtschaftlichen Beratungsstelle versuchen, auf allen erwähnten Gebieten die für ihn möglichen Einsparungen zu erzielen, die einzelnen Sektionen können an ihren Plätzen hier **ausserordentlich nützliche Arbeit** leisten, ohne sich direkt finanziell zu verpflichten und ohne in irgendeiner Weise mitinteressierte Kreise zu

schädigen. Je mehr man im einzelnen Fall seine Betriebsrechnung auf **Kosten, Unkosten und Einnahmen vergleicht**, umso mehr wird man die von uns geforderten Massnahmen begreifen und auch ihre Erfolgsmöglichkeiten erkennen.

Ganz grosse Organisationen, wie der Verkehrsverein Zentralschweiz haben in heutigen Zeiten ebenfalls vermehrte Pflichten und Aufgaben. Wenn wir beispielsweise an den Genesersee blicken, so sehen wir heute schon auf Grund des internationalen Wirtschaftsbildes die traurigsten Folgen: trotz grösster Anstrengungen dieser Kreise, lastet die Krise schwer auf diesen Gebieten. Der Verkehrsverein Zentralschweiz hat die Aufgabe, alle interessierten Kreise heute zu einer intensivsten Mitarbeit an der Erhaltung des Namens „Verkehrsgebiet Zentralschweiz“ zu sammeln. Kein einziger Zweig, nicht Landwirtschaft, nicht Gewerbe, nicht Handel dürfen dabei fehlen. Es ist nicht Zeit zu langem Besinnen, sondern wir müssen **Handeln im vollsten Sinne des Wortes** und zwar auf allen Gebieten, nach innen und nach aussen, im propagandistischen, im kaufmännischen, im privat- und volkswirtschaftlichen Sinne. Mit und neben allen andern Berufsgruppen muss die Hotelierie, müssen die Kreise um den Fremdenverkehr herum, sich in Zukunft um alle **politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen interessieren**; auch die **sozialen** Probleme sollen uns im vermehrten Masse gegenüber der Öffentlichkeit beschäftigen, obwohl jeder Hotelier bis heute moralisch und rechtlich in seinem Haus Ordnung halten konnte und es auch in Zukunft so bleiben muss, unter Ablehnung der Einmischungsversuche der Gewerkschaften. Gerade das Hotelpersonal hat allen Grund, der Arbeitgeberchaft solidarisch zur Seite zu stehen, wenn man bedenkt, welch gewaltige Opfer die Prinzipalität in dieser Krisenzeit für die Angestellten gebracht hat und noch bringt.

Anschliessend ist zu betonen, dass nur **absolute Solidarität, starkes, wirklich echtes Zusammenwirken und Zusammenarbeiten** der Hotelierie und der Fremdenverkehrskreise unserer Schweiz einen ihrer bedeutendsten Erwerbszweige erhalten und unserer engem Heimat das Wohlergehen, den wirtschaftlichen Fortschritt und Wiederaufstieg aller bringen kann und wird.

## Zeitschriften

„Heimatschutz“. Das letzte Heft dieser Zeitschrift befasst sich mit zwei Problemen: der Erhaltung des Stadelhoferquartiers in Zürich und dem Schutz des Vierwaldstättersees gegen die immer mehr um sich greifende Pest der Steinbrüche.

## Asti-Detting

Natürliche Flaschengärung. Sorgfältig nach Champagner-Art auf dem Rüttelpult behandelt. **ARNOLD DETTLING, BRUNNEN**

## Grosse Vorteile



bieten Ihnen die Produkte der Firma

## JULES BACHMANN LUZERN

**GROSSMETZGEREI FLEISCHKONSERVENFABRIK**  
Runde u. ovale Dosenfleischchen, Restaurants-Schinkli - Ochsenzungen in konisch. Dosen. - Luzernerwürstchen nach Frankfurterart, St. Galler- und Zürcher-schübli in Dosen, Ia - Porzellondosen etc.

## HOTEL

In Lugano ist aus besonderen Gründen ein mit rund 50 Betten preiswert zu verkaufen. Es wollen sich bitte nur Fachleute wenden. Fr. 90,000.— anzahlen können. Vermittler erhalten keine Auskunt.

Offerten unter Chiffre L. O. 2821 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Woldecken, Steppdecken, Daunens-Steppdecken, Duvetsdecken u. Kissen



Umarbeiten von Duvets in Ia. Steppdecken, ebenso Neubearbeitung von alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik. **A. Staub & Cie. Seewen (Schwyz)**

\*Asto\* Steppdecken sind Qualitätsdecken

## "STROMLOS"

Geringe Anschaffungskosten  
Betrieb ca. 25 Cts. pro Monat  
Keine Wartung nötig  
Prima Referenzen



Prospekte durch  
Ingenieur R. de Temple  
Interlaken

Elektrisches Verfahren zur Verhütung von Kesselstein-Verhärtung

## WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM: NIEMAND KANN IHN FINDEN!



mit **Argo Silberbad**

In über 7000 Hotels und Restaurants glänzend bewährt

Generalvertretung für die ganze Schweiz:

**Th. Meyer-Buck Sohn & Co Zürich 1**

Porzellan — Kristall — Metallwaren

## Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

**Emma Eberhard**

Bahnpostfach 100, Zürich  
Telephon Kloten 937.207  
Revisionen - Expertisen

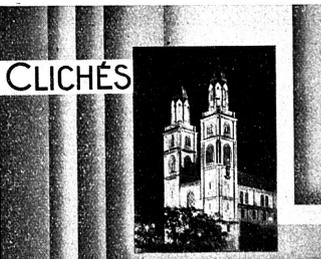
## Menu

Eine saubere Vervielfältigung auf unserem **ELLAM'S** Spezialapparat kostet nicht allzuviel und ist schnell angefertigt. Preis Fr. 45.—  
Verlangen Sie doch unsere Spezialofferte. Wir senden Ihnen die se gerne und kostenlos zu.

**ELLAM'S**  
DUPLICATOR A/G.  
Neugasse 30. Bern.

## Hygienische

Preis, Nr. 10 (versch.) über Gummiwaren u. Art. zur Körperpflege verl.; Pkte gegen Aufh. Bandagen, Duschchen etc. (Preis 200 Fr. H. & B. G. Waren, Seefeldstr. 4, ZH. 8.



1882 1932

**GEBR. ERNI & CIE.**  
KÖCHLUSTRIE ZÜRICH 4 TEL. 32.593



**Spezialisten für den Hotelbedarf**

## Sehr zufriedene Gäste



wenn Sie ihnen die unübertroffenen Qualitäts-  
**FORELLEN**  
bieten von der  
**Forellenzucht Brunnen, Tel. 80**

## Erschwerung der Ausreisen in Polen

Wie wir einer Meldung der „United Press“ aus Warschau entnehmen sollen in Zukunft nach einem Dekret des Finanzministeriums Auslandsreisen polnischer Staatsangehöriger nur noch aus dringenden geschäftlichen Gründen zugelassen sein. Ferienreisen und Reisen zu Kurzwecken sollen nicht mehr erlaubt werden. In dem Dekret wird ausdrücklich betont, dass die Beschränkungen aus rein wirtschaftlichen Gründen erfolgen.

Mit diesem Dekret treibt Polen die Antarkie-Bestrebungen auf die Spitze und gebärdet sich in Sachen Erschwerung der Auslandsreisen von allen Ländern am radikalsten. Die Staaten, welche mit Polen in regem Handelsverkehr stehen, werden sich diese Politik hoffentlich vormerken und entsprechende Gegenmassnahmen treffen.

## Finanz-Revue

**A.-G. Kurhotels und Seebad, Waldhaus-Flims.** In dem auf Ende Oktober 1932 abgeschlossenen Geschäftsjahr dieses grossen Hotelunternehmens betrug die Zahl der Logiernächte 12 570 gegen 13 767 im Vorjahre. Bei 187 080 (292 078) Fr. Betriebsentnahmen und 264 937 (318 876) Fr. Betriebsausgaben ergibt sich, dank des anlässlich der Rückzahlung der Aktien des Elektrizitätswerkes Flims erzielten Buchgewinnes im Betrage von 79 500 Fr., ein Reingewinn von 2540 Fr., wodurch der letztjährige Verlustsaldo sich auf 23 357 Fr. reduziert. In der Bilanz erscheint das Aktienkapital unverändert mit 1,26 Mill. Fr., die Obligationenanleihe mit 1,5 Mill. Fr., die Hypothekenschulden mit 0,45 (0,35) Mill. Fr. und die Kreditoren mit 133625 (275 670) Fr. Unter den Aktiven figuriert das Konto der Aktionäre (die Aktien B sind nicht voll einbezahlt) unverändert mit 360000 Fr. Die Gebäulichkeiten stehen mit 2,06 Mill. (2,04) Fr. zu Buch.

**Hotelgesellschaft Kurhaus Lenzerheide A.-G., Lenzerheide.** Im Geschäftsjahr 1931/32 betrug die Zahl der Logiernächte nur 6191 gegen 14 787 im Vorjahre und 18 850 im Hochkonjunkturjahr 1928/29. Der Betriebsüberschuss beträgt einschliesslich 17 552 Fr. Saldo des Vorjahres 158 922 (263 925) Fr. Die Ertragsrechnung schliesst mit einem Verlust von 22 261 Fr., der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Zu Abschreibungen wurden 12 000 (32 311) Fr. verwendet.

## Verkehr

### Bahnen

**Praktische Förderung des Reiseverkehrs im Ausland.** Die Verwaltung der Deutschen Reichsbahnen ist unermüdetlich in der Schaffung neuer bahnamtlicher Erleichterungen zur Behebung des

Fremdenverkehrs in Deutschland. Über die Einführung der erweiterten Sommerurlaubskarten für die II. Sommersaison ist an dieser Stelle (Nr. 15 vom 13. April) bereits berichtet worden. Nun wird eine weitere Fahrpreis-Erleichterung zugunsten unbemittelter Auslandsdeutscher gemeldet, denen bei Reisen auf Reichsbahnstrecken eine Ermässigung von 25% auf den Fahrpreis 3. Wagenklasse gewährt wird. In Frage kommen Reisen zum Besuch von Kultureinrichtungen, zur Teilnahme an Versammlungen, zum Besuch von Angehörigen, zur Kur und zur Erholung.

Auch die österreichischen Bundesbahnen verstehen es bekanntlich sehr gut, durch entspr. Taxermässigungen den Verkehr und damit ihre Eigeninteressen zu fördern. Das neueste Beispiel hierfür bildet die soeben bekanntgegebene Fahrpreismässigung für die ausländischen Besucher der Wiener Festwochen in der Zeit vom 28. Mai bis 18. Juni 1933. Diese Fahrpreisreduktion wird lediglich an die Voraussetzung eines fünf-tägigen Aufenthaltes in Wien geknüpft, wobei noch eine einmalige Fahrtunterbrechung an beliebigen Orten der Fahrstrecke gestattet ist. — Frage: Welche Vorkehrungen treffen die Schweizer Bahnen zur Behebung des Sommerverkehrs aus dem Auslande?

### Neues Bahnprojekt im Gemmigebiet.

(V.V.K.) In Kandersteg wurde anlässlich einer zahlreichen Versammlung ein ausführliches Referat von Hotelier Victor Egger gehalten über die Frage der Erschliessung des Gebietes der Gemmi und des Ueschenlales durch den Bau einer Bahn bzw. einer Strasse. Der Kenner unter den Skifahrern weiss schon heute, dass sich auf der Gemmi und in Ueschen seine höchsten Wünsche erfüllen. Wenn daher die Resolution, der die Versammlung zustimmte, sich verwirklichen sollte und das Gemmigebiet durch einen Bahnbau dem Skifahrer näher gebracht wird, so würde Kandersteg, das durch seine Lage an der Lötschberglinie und durch seine direkten Zugverbindungen ohnehin eine Vorzugsstellung einnimmt, einen neuen grossen Aufschwung erfahren. Es müsste auch im Winter eines der beliebtesten Ausflugsziele und einer der begünstigsten Ferienkurorte werden.

### Flugwesen

#### Schweizerische Sommer-Flugpläne 1933.

(SLU) Auf dem internationalen Luftverkehrsnetz trat am 1. Mai der Sommerflugplan in Kraft, der für die Schweiz wiederum einige namhafte Verbesserungen der Fluganschlüsse nach dem Ausland bringt.

In der Richtung nach dem Osten sind zwei Verbindungen vorgesehen. An den Expresskurs der Swissair Genf-Zürich-München-Wien, der Genf um 7.45 und Zürich um 9.00 verlässt, sind die Städte Basel (Express ab 7.40), Bern (ab 7.55), Lausanne (ab 7.10) und St. Gallen (ab 7.30) angeschlossen. In Wien (Ankunft 11.50) bestehen Tagesanschlüsse nach Budapest, Belgrad, Bukarest und Sofia, ferner erstmalig auch nach Krakau, Kattowice und Warschau (dreimal wöchentlich). Diese sämtlichen Anschlüsse von Osteuropa sind auch in der Gegenrichtung gesichert.

In der Nordrichtung besteht als Frühverbindung die Linie Bern-Zürich-Stutt-

gart-Halle/Leipzig-Berlin (Swissair/Luft Hansa) mit Start um 7.55 in Bern, um 9.05 in Zürich und Ankunft um 14.15 in Berlin. Genf, Lausanne, Basel und St. Gallen sind an diese Linie in Zürich angeschlossen.

Die zweite Linie nach Nordwesteuropa, Zürich-Basel-Mannheim-Frankfurt, Köln-Essen-Amsterdam (Swissair/Luft Hansa) verlässt Zürich um 9.15 (Anschlüsse von Genf und St. Gallen), Basel um 10.10 (Anschlüsse von Lausanne, Bern und Biel) und besetzt in Mannheim Verbindung mit Stuttgart und Saarbrücken, in Frankfurt mit Halle/Leipzig-Berlin, Hannover-Bremen-Hamburg-Kopenhagen-Malmö und Dortmund, in Köln nach Aachen, Brüssel, Anvers, Krefeld, in Essen nach Rotterdam. Die Ankunft in Amsterdam ist um 16.40.

Neu ist ein Abend-Expresskurs Zürich (ab 18.35)-Basel (ab 19.15)-Frankfurt (an 20.25) der Swissair, der vor allem postalischen Bedürfnissen Rechnung trägt, jedoch auch dem Personenverkehr dient. Umgekehrt startet das Schnellflugzeug um 6.10 in Frankfurt und ist um 7.25 in Basel und um 8.10 in Zürich.

Mit Westeuropa ist die Nordschweiz wiederum mit zwei Kursen verbunden. Der Frühkurs (Swissair/Cidna) verlässt Basel um 10.00, wo die Anschlüsse von St. Gallen, Zürich, Bern und Biel aufgenommen werden und trifft um 12.45 in Paris und um 15.15 in London ein. Die englische Linie Zürich-Basel-Paris-London (Imperial Airways) besitzt 2 Flugpläne und zwar mit Start um 14.15 in Zürich, um 15.30 in Basel und Ankunft um 18.15 in Paris und um 21.00 in London. Dieser Flugplan wird nur im Monat Mai durchgeführt. Ab 1. Juni verlässt das Flugzeug Zürich erst um 15.30, Basel um 16.45 und ist um 19.30 in Paris und um 22.15 in London, so dass erstmalig zwischen der Schweiz und London eine Abendverbindung besteht. In der Gegenrichtung trifft der Kurs in der ersten Hälfte des Nachmittags in der Schweiz ein.

Die Westschweiz ist mit Paris und London wiederum durch einen Früh- und einen Mittagskurs verbunden. Der Frühkurs (Swissair/Air Union) verlässt Lausanne um 7.20, Genf um 8.00 und ist bereits um 10.40 in Paris und um 12.50 in London.

Die deutsche Linie nach Südfrankreich und Spanien verlässt Genf um 13.30, ist um 16.00 in Marseille und um 18.20 in Barcelona. An diesen Kurs ist wie bisher nicht nur Basel-Bern und Lausanne, sondern durch eine neue innerschweizerische Linie auch die Ostschweiz mit Zürich und St. Gallen angeschlossen.

Nachmittags um 14.40 besteht von Genf aus wieder die bisherige direkte Verbindung nach Stuttgart.

Als Neuerung sei auf die erste Alpenlinie Zürich-Mailand (Swissair/Avio-linee) hingewiesen, die Zürich um 9.10 verlässt (Anschlüsse von Basel, Bern und St. Gallen) und um 11.00 in Mailand eintrifft. Nach zweistündigem Aufenthalt trifft man um 16.00 in Rom ein.

Das von der Alpar-Bern und der Aero-St. Gallen betriebene innerschweizerische Luftverkehrsnetz vermittelt den Städten Bern, Lausanne, St. Gallen, Chaux-de-Fonds und Biel ganz oder teilweise die weitzerweitere Verbindungen des europäischen Liniennetzes.

## Propaganda

### Neuerscheinungen von Werbeschriften.

Zentralschweiz: Hotelführer pro 1933, herausgegeben vom Verkehrsverein Zentralschweiz in deutscher, französischer und englischer Sprache.

\*Schweiz. Sommersaison 1933: Liste der wichtigsten sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen während der Sommersaison 1933. Herausgegeben in deutscher, französischer und englischer Sprache von der Schweizerischen Verkehrszentrale.

\*Touristenkarte der Schweiz. Eine Neuaufgabe dieser Karte ist soeben in italienischer und holländischer Sprache erschienen und kann bei der Schweizerischen Verkehrszentrale kostenlos angefordert werden.

Die mit \* bezeichneten Werbeschriften werden von der Schweizerischen Verkehrszentrale kostenlos ins Ausland versandt; für die übrige wende man sich an den Herausgeber.

## Fremdenfrequenz

Zürich. Im Monat März zeigte sich laut Mitteilung des Sät. Amtes eine fühlbare Zunahme der Fremdenfrequenz. Insgesamt stiegen in den Zürcher Gaststätten 23 350 Fremde ab gegenüber 21 860 vor Jahresfrist. Der Mehrbetrag verteilt sich ziemlich gleichmässig auf einheimische Gäste, deren Zahl sich um 850 auf 13 180 vermehrte, und auf den Verkehr aus Deutschland, der um etwa 800 auf 6030 Besucher stieg. Hierin spiegeln sich einmal der gegen Monatsende eröffnete Touristik-Kongress, zum andern die politischen Vorgänge in Deutschland wider. Der Besuch aus dem übrigen Ausland weist mit 4160 Ankünften gegenüber dem Vorjahre (4290) nur kleinere Schwankungen bei einzelnen Herkunftsländern auf. Am zahlreichsten stellten sich nach den Deutschen die Franzosen mit 900 und die Österreicher mit 830 Gästen ein. — Auch die Zahl der Logiernächte hat sich, verglichen mit dem Vorjahre, um zweieinhalbtausend auf 66 000 vermehrt. Die Besserung machte sich bei allen Kategorien des zürcherischen Gastgewerbes fühlbar. Im Durchschnitt sämtlicher Hotels, Gasthöfe und Pensionen stieg die Bettenbelegungsziffer auf 48,6 Prozent. Seit Jahresbeginn sind nunmehr 59 500 Fremde in Zürich abgestiegen und haben hier 172 540 Nächte verbracht; es sind dies 2130 Besucher und etwa 11 000 Übernachtungen weniger als im ersten Vierteljahr 1932.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

## Die schweizerische Hotellerie in Zahlen

Ergebnis der neuesten statistischen Erhebungen des Schweizer Hotellervereins. Zu beziehen deutsch oder französisch zum Preise von Fr. 2.— durch das

Zentralbureau des Schweizer Hotellervereins, Basel.

AARAU: A. Staeheli — GENÈVE: Applications Electriques S. A. — ZÜRICH: Bahnhofstrasse 58 — BERN: H. Christen

# Frigoaire

ELEKTRISCH VOLLAUTOMATISCHE KÜHLUNG

Produkt der General Motors

Die Kühlung für alle gewerblichen Zwecke

5000 Referenzen in der Schweiz

GENÈVE: F. Badel & Cie. S. A. — LUZERN: Frey & Co. — BASEL: E. Blunschli — ST. GALLEN: E. Grossenbacher & Co. — SIEN: R. Nicolas — COLOMBIER: P. Emch

An tüchtigen Fachmann

# HOTEL

ZUVERKAUFEN

EV. ZU VERMIETEN

BEKANNTESTER KURORT ZENTRAL SCHWEIZ

Off. u. Chiffre E. O. 2801 an Hotel-Revue, Basel 2

## Unkrautvertilgungsmittel „TURSAL“

SCHWEIZERFABRIKAT

Bestes und weitaus billigstes Mittel zur Vertilgung des Unkrautes auf Plätzen, Strassen, Gartenwegen etc. Prospekt gratis. Erhältlich b. allen Samenhandlungen Drogerien u. Gärtnern, sowie dir. ab Fabrik in jedem Quantum.

Elektrochemie Turgi (Aargau)

## Für Ihre Gäste

„Rena“

zur gute Musik mit gutem Verstärker-Apparat und den besten Platten Columbia.

J. Kaufmann, Zürich

Theaterstr. 12

## Zu kaufen gesucht HOTEL

mit ca. 25-50 Fremdenzimmern u. modernem Einrichtung. Nur Jahres- oder Zweijahresvertrag. Kommt in Frage. Det. Off. genl. unter Chiffre RN 2852 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

## Zu verkaufen CHANDLER

8 Cyl. mit Spezial-Cabriolet-Carosserie, 78 Plätze, Separat-Glase, Lederverkleid. Chassis und Carosserie in absolut erstklassigem Zustand. Postfach 73, Biel.

600 Hotels und Pensionen verwenden Kochfett Kraft

FABRIKANTEN: STÜSSY & CIE. ZÜRICH AKTIENGESELLSCHAFT

Krankheitshalber wird im Berner Oberland erskt.

## Familienhotel

mit allem Komfort, fl. Wasser warm und kalt, zum Verkauf gestellt

Für tüchtigen Fachmann gute Existenz. Das Hotel hat 30 Betten. (Zweijahres-Geschäft). Geht. Offerten unter Chiffre E. R. 2802 an die Schweizer Hot.-Revue, Basel 2.

## Montana s/sterrc Hôtel

de 20 lits à remette, confort, belle situation, libre de suite, S'adresser sous P 4841 à Publications, Slon.

Zu verkaufen wegen Nichtgebrauch ein

Gaffner, Ludwig & Co., Bern

Tea-Import

2 erfahrene Fachl., bish. 10 Jahre in d. Schweiz tätig, gesch. von 80 Betten u. güst. verkauft, suchen

## Hotel

von 70-150 Bett., Jahr- od. 2-Saisonschäft, zu pachten od. zu kaufen. Offert. an Postfach 579, St. Gallen.

Gewandtes, im Hotelfach versiertes Ehepaar sucht

## Hotel-Restaurant

(Jahresgeschäft) zu mieten. Sind auch bereit, Betriebsleitung zu übernehmen bei massiger Honorierung. Off. ev. b. unter Chiffre M E 2848 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Halb-Matchbillard

in sehr gutem Zustand. Wert Fr. 3000.—, würde abgetreten zu Fr. 300.—. Offert. unter Chiffre P 2772 C, an Publications, La Chaux-de-Fonds.

Jambon de régime

pressé; est succulent, a peu de déchets et donne de belles tranches.

Autres spécialités sans égales: Langues de bœuf sans gorge, fraîches ou très peu salées.

Présalés

Toutes viandes fraîches de premier choix exclusivement.

E. & Ch. Téléph. 64 079

## Suter, Montreux

In grosser Ortschaft der Zentralschweiz wird Umstände halber besteckbar

## Landgasthof

sobald verkauft. Gute Gebäulichkeit, 20 Zimmer, grosse Küche, 2 Bäder, Garage, Verköstlichung, nur an tüchtigen, zahlungsfähigen Leute. Dasselbst wird Stelle gesucht für jungen

## Koch

In nur gutes Haus. Gehl. Off. ev. b. unter Chiffre E. G. 2880 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

## Oberkellner od. Chef d'Etage

sprachenkundlich, selbstständig, auch Engländer, Sommer- u. Winter- oder Jahresstelle. Fr. Zoug, u. Berg. Eintritt u. Oberkellner, Off. unter Chiffre TP 2853 an die Schweizer Hotel-Revue, Bas 1 2.

## Lugano HOTEL

(30 Betten) zu vermieten mit Übernahme der vollständigen Einrichtung. Esford. Kapital ca. 20 000 Mt. Solvente Inters.essanten erhalten Anskunft un. Chiff. L. A. 2801 an die Schweiz. Hotel Revue, Basel 2.

### Avis aux Sociétaires

#### Prospectus d'hôtels pour l'Angleterre

A la suite de démarches faites par l'agence des C.F.F. à Londres, le trésorier de l'Association des membres britanniques du Club alpin suisse acceptera les prospectus des membres de la Société suisse des hôteliers, pour renseigner les nombreux alpinistes anglais et autres personnes sur le choix d'hôtels en Suisse. En conséquence, nous invitons nos sociétaires intéressés à cette clientèle à envoyer deux ou trois prospectus de leur établissement à l'adresse: C. T. Lehmann, Esq., Hon. Treasurer, Association of British Members of the Swiss Alpine Club, 28, Monument Street, London, E.C. 8.

#### Emploi de chômeurs dans l'hôtellerie

(Communiqué par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail)

Malgré les diverses mesures prises pour combattre le chômage, la situation du marché suisse du travail, sous l'influence des conditions économiques défavorables, a continué de s'aggraver au cours de l'année passée. Le chômage n'a pas cessé de s'accroître jusqu'à fin janvier 1933, époque à laquelle le nombre des personnes en quête d'emploi inscrites auprès des offices du travail s'élevait à 701.111 (chiffre maximum qui ait été atteint jusqu'ici) contre 57.857 à fin janvier 1932.

Le moyen le plus rationnel de remédier à cette inquiétante situation est de mettre à la portée des chômeurs, dans la mesure où cela est possible, les ressources de travail dont nous disposons encore en Suisse. L'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail s'est appliqué, avec les concours des autorités et des organisations intéressées, à réduire les difficultés diverses mettant obstacle à la jonction normale entre l'offre et la demande d'emploi sur le marché suisse du travail et à rechercher, en particulier, les occasions de travail susceptibles d'être utilisées en faveur des chômeurs. Il existe dans certains groupes professionnels des occasions de travail qui se prêtent d'autant mieux à un transfert qu'il s'agit dans certains cas de professions pour l'exercice desquelles un certain temps d'adaptation suffit. C'est le cas, entre autre, pour certains emplois subalternes dans l'hôtellerie, pour lesquels la main-d'œuvre nationale fait généralement défaut dans une mesure plus ou moins grande.

D'entente avec les directions de la Société suisse des hôteliers et de la Société suisse des cafetiers, l'Office fédéral a entrepris des démarches en vue de faciliter le passage des chômeurs dans les professions accusant une pénurie de main-d'œuvre. Il a notamment invité les offices du travail à signaler au service de placement de la Société suisse des hôteliers les chômeurs désireux d'aller travailler dans l'hôtellerie et il espère que bon nombre d'entre eux pourront ainsi trouver du travail, au moins à titre temporaire. L'Office fédéral ne doute pas que les hôteliers feront bon accueil aux offres de service de chômeurs qui leur seront soumises soit directement, soit par l'intermédiaire d'un office du travail ou du service de placement de la Société suisse des hôteliers et qu'ils seconderont efficacement les efforts faits par les autorités pour combattre le chômage et ses effets démoralisants. Les employeurs devront naturellement faire preuve d'une certaine indulgence pendant la période d'adaptation, mais cette indulgence ne manquera pas d'être profitable tant à l'industrie hôtelière qu'à l'économie nationale.

Des résultats fort satisfaisants ont déjà pu être obtenus de cette manière dans certains autres groupes professionnels, surtout dans l'agriculture.

*Note de la rédaction.* — On constate qu'il s'agit ici des emplois inférieurs de l'hôtellerie, faciles à remplir sans avoir fait un apprentissage régulier et complet. Du moment qu'il n'en doit résulter aucune concurrence nouvelle pour le personnel hôtelier qualifié, nous recommandons au patronat hôtelier d'appuyer dans la mesure du possible les efforts de l'Office fédéral du travail.

#### L'hôtellerie suisse peut-elle réduire encore ses prix ?

(D'après M. Hanns Gisiger, Bâle)

L'idée que nous aurions en Suisse des prix d'hôtel trop élevés s'est fortement implantée parmi les hôteliers eux-mêmes. Aussi l'avalanche de l'abaissement inconsidéré des prix menace-t-elle d'engloutir toutes les bonnes résolutions dictées à la conscience professionnelle par l'étude des comptes d'exploitation.

On voit des membres de la Société suisse des hôteliers, et même des hôteliers qui ont beaucoup voyagé, prendre en cette matière le parti des clients et prétendre — ils seraient bien ennuyés si on leur demandait de prouver cette assertion — que la Suisse est trop chère en comparaison avec l'étranger. Cette opinion peut être vraie ici et là, si l'on extrait de l'ensemble quelques entreprises hôtelières isolées pour les faire servir de terme de comparaison. Mais si l'on considère les possibilités et les capacités réceptives de toute l'hôtellerie en tenant compte du rang des établissements, et si l'on met en regard de nos tarifs l'échelle des prix étrangers pour les maisons de mêmes catégories, l'assertion que nos tarifs sont exagérés s'écroule immédiatement.

On ne sauvera pas l'hôtellerie suisse simplement en déclarant qu'elle doit abaisser encore ses prix. On peut être convaincu au contraire que d'après la situation réelle et de fait, elle n'est pas plus chère que les hôtelleries étrangères. Si par ci par là, d'après d'anciens usages, surtout dans des places saisonnières, on demande des prix assez forts pour des lunchs ou des dîners, cela ne permet pas, en toute loyauté, d'étendre à l'hôtellerie entière le reproche d'exagérer ses tarifs.

Si l'un de nos collègues veut essayer de nous contredire et de prouver que nos assertions sont inexacts, nous lui demanderons tout d'abord de ne pas perdre de vue dans son argumentation, ni la qualité de la réception, ni l'état constant de préparation à la bonne réception, et de ne pas omettre dans ses calculs les dépenses ainsi occasionnées. Nous prions ce collègue de se souvenir des chiffres élevés des prix de revient, des notes des artisans travaillant dans l'hôtel, des impôts et taxes d'Etat, ainsi que de la charge des dettes. Nous lui rappellerons aussi les exigences développées de la clientèle qui, à elles seules, constituent déjà un solide motif de ne pas abaisser le prix de prestations devenues plus considérables et plus coûteuses. Il ne suffira pas, pour établir un parallèle avec le bon marché de la concurrence étrangère, de mettre simplement des chiffres en regard d'autres chiffres. Notons du reste qu'avec ses prix soi-disant si bas cette concurrence se trouve aussi bien que nous devant des maisons vides.

L'idée obsédante qu'il faut absolument baisser les prix pour obtenir plus de clientèle plane sur le pays comme une néfaste fée Morgane annonciatrice de revers et de malheurs. Il faut chasser ce fantôme et couper le mal dans sa racine s'il en est temps encore.

Dans toute organisation économique, le facteur le plus important est le niveau des prix. Il semble malheureusement que l'on soit enclin dans l'hôtellerie à résoudre la question des prix en se rapprochant des chiffres les plus bas. Ceci s'est déjà produit dans certaines catégories de maisons: qui

n'ont pas su se réorganiser en temps utile et s'adapter aux besoins du moment. Avec cela, la disparition croissante de l'esprit de solidarité renverse les derniers obstacles d'ordre moral qui retenaient les baissiers à l'outrance.

Les prix d'hôtel demandent à être revus, cela est vrai, mais non pas à être décimés. Il faut les régulariser sur le terrain local, en ce sens qu'ils offrent une progression continue d'un rang d'hôtels au rang immédiatement supérieur, empêchant tout chevauchement déloyal. Aucun anneau de cette chaîne ne devrait détruire, soit par l'élevation, soit par l'abaissement non justifié des tarifs, la belle harmonie de l'ensemble. Ainsi chaque client aurait à sa disposition tous les chiffres indispensables pour fixer son choix selon ses exigences et ses moyens.

On a dit que les voyages demandent au préalable une éducation particulière. Les voyageurs devraient la posséder aujourd'hui, cette éducation, dans leurs rapports avec les hôtels et c'est précisément ce qui leur fait défaut trop souvent. Nous ne voulons pas par là céder à un penchant désagréable pour la critique de toutes choses, ni faire croire que nous avons découvert une nouveauté. Il s'agit là d'un fait très réel, qui semble de peu d'importance en soi, mais qui joue un grand rôle dans les difficultés pratiques de notre profession. Les réclamations incessantes sur les prix, quels qu'ils soient, font partie de cette éducation défectueuse de tant de voyageurs.

Il ne faut pas s'en laisser imposer outre mesure par cette manie de réclamations. Tant que les prix de revient ne changent pas, il faut s'efforcer de maintenir les prix de vente. Or on a l'impression que ce n'est pas la tendance du moment dans l'hôtellerie. L'adaptation de nos prix d'hôtel à la dépréciation des monnaies étrangères nous semble une entreprise dangereuse. Ce genre de réclame, suivant les circonstances, peut coûter fort cher. En tout cas, il est de nature à exercer une déplorable influence sur la réglementation générale des prix.

L'hôtellerie devra abandonner beaucoup de ses anciennes méthodes d'exploitation. Elle devra sacrifier une bonne partie de son individualisme caractéristique. Elle devra suivre tous les progrès techniques. Mais tant que tout cela n'est pas devenu un fait accompli, elle n'a pas le droit de jongler avec ses tarifs.

Ce n'est pas le niveau actuel des prix d'hôtel qui empêche les voyages et raréfie la clientèle. Ce sont les fluctuations de cours des monnaies étrangères qui jouent un rôle néfaste dans le trafic international. Et c'est aussi, dans les pays qui nous envoient la plus grande partie de notre clientèle touristique, la situation financière privée trop précaire des personnes qui autrefois pouvaient voyager. Aussi longtemps qu'en Allemagne, par exemple, on a 275 chômeurs par 1000 habitants et 188 en Grande-Bretagne, les réductions successives des prix d'hôtel seront impuissantes à rétablir le goût des voyages. Ces réductions du reste ne constituent pas une bonne réclame auprès du public sérieux et signifient tout simplement du travail à perte.

En ce moment, l'hôtellerie est contrainte de calculer d'après la valeur comptable des entreprises et non pas malheureusement d'après leur valeur effective. Mais cette valeur comptable ne permet pas des réductions de prix et la valeur effective du moment, par suite du manque de clientèle et des mauvaises affaires, ne peut pas encourager non plus les tendances trompeuses à la baisse des tarifs. La situation actuelle est si tendue que l'on est forcé de se demander s'il ne faudra pas procéder à une réduction générale de la valeur comptable de toutes les entreprises hôtelières encore viables, par le moyen d'assainissements financiers et de subventions de l'Etat.

Si l'on veut que l'hôtellerie suisse soit en mesure de lutter efficacement contre la concurrence étrangère et de pratiquer des prix très modérés comme avant la guerre,

il est de toute nécessité que pendant les dix prochaines années au moins elle n'ait pas à payer plus de 3% d'intérêt sur ses dettes hypothécaires. Cette nécessité de la réduction du taux de l'intérêt ne doit pas être attribuée à de la mauvaise volonté de la part des débiteurs; elle résulte tout simplement de l'impossibilité économique de porter le fardeau actuel des intérêts.

Mais il est absolument certain que s'il n'y a aucune possibilité de voyager à meilleur compte dans notre pays qu'au cours des dernières années, le mouvement touristique se restreindra encore davantage en Suisse. La baisse des prix d'hôtel, si elle semble attirer la clientèle, n'a pas pour effet de rendre notre industrie économiquement plus prospère. Pour que nous puissions réduire nos tarifs, il faut au préalable une réforme de tous les facteurs du niveau trop élevé du coût de la vie. Et pour assurer le mouvement touristique de l'avenir, il ne faut pas seulement diminuer la dépense pour le séjour à l'hôtel. Il est tout aussi important et tout aussi nécessaire que les Chemins de fer fédéraux réduisent leurs tarifs pour le trafic touristique (Que l'on considère l'exemple de l'Italie, qui construit des paquebots pour le trafic touristique futur et aujourd'hui déjà introduit des réductions de tarifs sur ses chemins de fer assez fortes pour attirer les voyageurs malgré les difficultés des temps).

En résumé:

La réduction des prix d'hôtel n'est pas capable de modifier le peu d'empressement qui se manifeste actuellement pour les voyages, aussi longtemps que les voyages sont gênés par les fluctuations des cours des monnaies, par les restrictions d'exportation des devises et par l'appauvrissement général des pays exportateurs de touristes.

Les prix d'hôtel ne peuvent pas être réduits:

aussi longtemps que la valeur comptable et la valeur effective des affaires hôtelières subissent la tension tout à fait anormale actuelle;

aussi longtemps que la situation financière des hôtels n'est pas assainie à fond et d'une manière générale;

aussi longtemps que l'hôtellerie est contrainte de payer plus de 3% d'intérêt hypothécaire;

aussi longtemps que les dépenses pour achat de denrées, entretien des immeubles et du mobilier, frais généraux et taxes diverses n'ont pas diminué.

Et même si ces obstacles à la baisse des prix dans l'hôtellerie disparaissent avec le temps, le mouvement touristique ne sera pas rétabli par une baisse des prix d'hôtel, tant que les entreprises de transports touristiques n'auront pas modéré fortement leurs tarifs.

#### La crise de l'hôtellerie suisse

(Traduit de l'allemand)

Sous ce titre auquel on s'est déjà presque accoutumé, mais non sans ressentir une impression douloureuse, un monsieur qui signe PAX a écrit dans le *Journal suisse d'Egypte et du Proche Orient*, paraissant à Alexandrie, que les hôteliers de la Suisse doivent être eux-mêmes rendus responsables, en grande partie, de la crise dont ils souffrent. Et pourquoi? — Parce qu'ils vendent le vin trop cher et qu'ils s'entêtent à ne le servir qu'en bouteilles.

Les raisons qu'il avance pour motiver son assertion méritent d'être examinées objectivement, d'autant plus que la *Revue suisse des hôtels*, en reproduisant l'article en question dans son numéro 12 du 23 mars, a invité ses lecteurs à prendre position dans cette affaire. On nous permettra une brève réponse.

Nous ne voulons pas prendre trop à la lettre l'affirmation que les hôtels de la Suisse seraient à moitié vides en été, alors

que ceux de la Savoie toute proche regorgent de clients. La première partie de cette phrase n'est que trop vraie, mais la seconde n'est guère en harmonie avec les plaintes qui depuis une année nous parviennent aussi de nos collègues de l'ouest.

Il peut être indifférent à un profane qu'on lui serve son vin ouvert ou « bouché », pourvu que le vin soit bon. Mais pour le spécialiste comme pour le client un peu connaisseur, et pour des raisons d'ordre esthétique aussi bien qu'économique, le problème ne peut pas être résolu d'une manière aussi simple en faveur de la vente du vin ouvert. Pour l'hôtel de second rang qui ne reçoit que des clients de passage, pour la pension qui pratique des tarifs très bas, nous admettons volontiers le vin ouvert, et ce système existe déjà dans la plupart des localités. Mais si l'auteur de l'article paye en moyenne 13 francs suisses par jour, c'est qu'il descend, sinon dans des hôtels de luxe, du moins dans des maisons de premier rang.

Or dans une salle dont le plancher est un parquet, ordinairement garni de tapis, sur une nappe damassée, parmi d'élégants vases de fleurs, à la belle lumière de lampes artistiques, nous estimons que des carafons de deux ou trois décilitres manqueraient un peu de style!

Sans s'appesantir sur ce côté esthétique de la question, il faut songer qu'on sert ouvert seulement les vins plus légers et les vins courants du pays, mais non pas des vins de qualité. Le vin léger lui-même gagne en bouquet si on lui donne le temps de mûrir en bouteille. On pourrait objecter ici que rien n'empêche l'hôtelier de mettre son vin en bouteilles d'un litre, ce qui du reste favorise le contrôle. Cette méthode est pratiquée depuis longtemps déjà par les restaurants et les cafés; ordinairement ce sont les marchands de vin eux-mêmes qui livrent la marchandise non plus en tonneaux, mais en bouteilles d'un litre.

Cela peut être admis dans ce genre d'établissements. Mais pourquoi l'hôtelier, dont les clients logent chez lui des journées et des semaines, mettrait-il ou ferait-il mettre son vin en bouteilles d'un litre pour le débiter ensuite en plus petites quan-

tités? C'est précisément pour cela qu'on dispose de bouteilles de 7½ à 8 décilitres et que l'on a créé les demi-bouteilles, afin que le vin puisse y acquiescer toute sa maturité et puisse être servi au client d'une façon agréable à l'œil, pour ainsi dire dans son emballage d'origine. L'assertion que le vin en demi-bouteilles « ne vaut rien » est bien un peu risquée; mais si l'auteur de l'article est de cet avis, il lui est loisible de commander une bouteille entière au repas de midi, de n'en boire qu'une partie et de consommer le reste au repas du soir. Cette manière de procéder ne cause pas de tort au vin et les clients des hôtels y sont si accoutumés qu'ils font souvent durer la même bouteille pendant plusieurs jours.

A ce propos, PAX écrit: «Même si tout n'est pas consommé, on demande toujours le prix d'une bouteille.» Ceci nous semble un peu extraordinaire. Veut-il prétendre peut-être qu'il lui soit arrivé dans un établissement de la Suisse, méritant le nom d'hôtel, de payer deux bouteilles de vin alors qu'il n'en avait bu qu'une? Au surplus, se croit-il obligé de boire chaque jour deux bouteilles de vin à cinq francs? Même dans nos meilleurs hôtels, on trouve des vins moins chers et pourtant excellents.

Ici nous touchons un point sur lequel notre avis ne diffère plus autant de celui de PAX. Nous avons l'impression qu'il y a encore en Suisse des collègues fixant les prix de leurs vins d'après la méthode usitée — bien à tort selon nous — il y a vingt ou trente ans, alors que l'on ne cherchait pas à retirer un bénéfice de la cuisine et que le bénéfice devait être réalisé par la cave. A notre époque où tant de gens se privent des bons effets du vin bu modérément, il faut absolument éviter que le client consommant une bouteille de vin ait l'impression de devoir payer une partie de la note de son voisin de table abstinent. Nous croyons qu'ici et là on devrait mieux tenir compte de la nouvelle mentalité des temps modernes et reviser la carte des vins dans le sens d'une modération des tarifs. Et si nos vigneron, dont les produits sont malheureusement plus chers encore que ceux de la France voisine, alors que ces derniers sont pourtant chargés de gros frais de

transport et de douane, voulaient bien, ainsi que le commerce intermédiaire, montrer un peu de condescendance sous ce rapport à l'égard de l'hôtellerie, ils feraient un acte amical que nous saurions apprécier.

A ce point de vue, mais à ce point de vue seulement, nous pouvons nous déclarer d'accord avec PAX.

\* \* \*

Un hôtelier lausannois nous explique d'autre part que l'hôtelier, dans certains cantons, devrait se procurer une patente spéciale assez coûteuse pour avoir le droit de servir du vin ouvert au détail comme un restaurant. Beaucoup d'établissements y regardent à deux fois avant de consentir cette dépense pour plaire à un nombre minime de leurs pensionnaires, partisans du vin servi ouvert en petits carafons. Le collègue lausannois affirme que la clientèle peut trouver dans les hôtels du vin en bouteilles au-dessous de trois francs, ce qui prouve qu'en Suisse on peut consommer de bon vin à bon marché aussi bien qu'ailleurs.

### L'hôtellerie suisse en mars 1933

Les données recueillies par l'Office du travail sur l'activité de l'hôtellerie durant le mois de mars 1933 concernent 1292 établissements avec environ 87.750 lits, dont 635 établissements ouverts au milieu du mois avec 35.977 lits et 626 à la fin du mois avec 34.769 lits.

L'occupation moyenne dans les établissements ouverts était de 32% au milieu de mars et de 31,7% à la fin du mois. Par rapport à l'année dernière, le recul est de 3% au 15 mars et de 9% au 31. Par rapport à 1931, le recul au milieu et à la fin du mois est respectivement de 12 et 19%, et par rapport à 1930 de 20 et 23%.

Au milieu du mois de mars, le fléchissement a été constaté surtout dans les grandes villes et dans les stations situées à moins de mille mètres, tandis que les stations élevées travaillaient à ce moment mieux que l'année dernière. A la fin du mois, la Foire suisse d'échantillons a fait monter la moyenne d'occupation à Bâle. Le même résultat a été provoqué à Zurich d'un côté par le Congrès suisse du tourisme et du trafic, de l'autre par les mesures politiques prises en Allemagne. La clientèle avait quitté en bonne partie les stations de haute altitude. Chose intéressante, les établissements à prix modique dénotent un plus fort recul que les établissements plus chers, aussi bien au milieu qu'à la fin du mois. Le pourcentage moyen d'occupation au milieu et à la fin de mars était respectivement de 27,7 et 28,4 dans les maisons

ayant un prix de pension inférieur à 12 francs et de 32 et 31,7 dans les maisons ayant des prix supérieurs à 12 francs.

Evidemment, il ne faut pas chercher dans les statistiques des stations d'étrangers de hauts pourcentages d'occupation pendant le mois de mars. Cependant on trouve encore, à la mi-mars, 59,1 à Arosa, 48,5 à Davos, 50,9 à Leysin, 59,1 à Montana, 46,8 à Rheinfelden et même 100 à la Petite-Scheidegg. A la fin du mois, les pourcentages d'occupation font une chute en montagne, mais se relèvent quelque peu dans les stations du Tessin méridional.

Au 15 et au 31 mars, les pourcentages d'occupation étaient les suivants dans les cinq principales villes: 37,7 et 85,5 à Bâle, 39 et 45,9 à Berne, 48,3 et 21 à Genève, 35,4 et 33 à Lausanne-Ouchy, 46,1 et 64,2 à Zurich.

Si l'on tient compte aussi des établissements fermés, la moyenne des lits occupés ressortait à 13,1% au 15 mars et à 12,5% au 31; ici la diminution est assez forte en comparaison avec 1930, moins accentuée par rapport aux années 1931 et 1932.

Les clients suisses de l'hôtellerie ont été relativement plus nombreux en mars 1933 qu'en mars 1932, au milieu du mois d'une manière générale, à la fin du mois surtout dans les grandes villes, notamment à Bâle et à Zurich. A la mi-mars, les étrangers séjournant principalement dans les stations d'altitude. Sur cent nuitées, 60,4 au 15 mars et 56,8 au 31 concernaient des hôtes étrangers (66,1 et 65,7 en mars 1932).

Le nombre des personnes travaillant dans l'hôtellerie a diminué de 15,9% pendant la première quinzaine de mars et de 6,3% pendant la seconde quinzaine. Par rapport à l'année dernière, la diminution du nombre des personnes occupées était au milieu et à la fin de mars de 4,8 et de 10,6%. Par cent lits disponibles, le nombre des personnes actives dans l'hôtellerie était de 30,2 au 15 mars et de 29,4 au 31. Par cent lits occupés, la proportion était respectivement de 94,4 et 92,8 personnes actives.

### La 1ère Foire des Vins Vaudois

Vevey, 25—30 Avril 1933

(Corresp.)

C'est par une splendide journée printanière que se réunissaient mardi dernier dans le parc du Grand Hôtel et Place de Vevey les invités de la 1ère Foire des Vins Vaudois.

Un apéritif fut servi sous les magnifiques ombrages, et après une rapide photo, l'on s'en fut à table où un excellent repas avait été préparé par les soins de M. G. Tavernier, Directeur et Président de la Société des Hôtelières de Vevey.

A la table d'honneur l'on remarquait la présence de toutes les notabilités de l'endroit et des environs, soit des représentants du Conseil d'Etat, de la Préfecture, les Syndics de plusieurs Communes, le Comité du Comptoir Suisse de Lausanne, les Directions des C. F. F. et des Chemins de Fer secondaires de la région, les représentants de la presse, etc., etc.

### Pour la cuisine soignée



SANS PAREIL

Eugène Lacroix & Co S.A.  
Francfort sur-Main

Prière s'adresser aux maisons de Comestibles en Suisse

### CRESSIER

(Neuchâtel)

Töchterpensionat Villa Rafa  
Leitung: Mme. et Mr. A. Quinche  
Französisch, Englisch, Handelsfächer, Haushaltung, Turnen,  
Sport. Ausgezeichnete Referenzen. Besondere Bedingungen für Ferienzeit.

Unsere neueste Preisliste über

### Platten-Papiere

wird Sie von unserem vorteilhaften Angebot überzeugen u. Sie veranlassen, Ihren Bedarf hierin bei uns zu decken

KOCH&UTINGER, CHUR

Das Beste vom Besten ist

### AKO Bleichwasmittel

Kisten von 50 Pakel an franko. Erste Auszeichnungen u. Ref.

Chemische- und Seifenfabrik S. Aiden in Konolfingen

### Lorenz Gredig's Veltliner - Weine

PONTRESINA sind ganz prima!



COGNAC

### MARTELL

La marque mondiale

Son

«CORDON BLEU»

Garanti 35 ans d'âge exigé par tous les connaisseurs.

Agence générale pour la Suisse  
FRÉD. NAVAZZA  
GENÈVE

Les annonces répétées multiplient l'efficacité de vos insertions!

Für Hors-d'oeuvre - Platten

feinstgeschnittener

### Ochsenmaulsalat

In Dosen zu 1 kg und 2½ kg

J. Buser  
Conservenfabrik  
Stein - Aargau



Eine Additionsmaschine zu Fr. 650

- Schreibend mit Sicht-Kontrolle
- Mit Sicht-Kontrolle nicht schreibend
- Ohne Sicht-Kontrolle nicht schreibend (Schnelladdition)
- Direkte Subtraktion
- Multiplikation
- Schreibend, ohne Addition

3 Maschinen in EINER vereinigt

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung

Generalvertretung für die Schweiz:

Theo Muggli, Zürich

Gessnerallee 50, Telefon 36756

Vertreter für Basel-Stadt u. -Land:

Gebr. Griedler, Basel

Freiestrasse 2, Telefon 28215

### Jasskarten

en gros für alle Kantone.

Prime Schweizer Fabrikat.

(Rücken gelb gestern) Französisch doppel, Deutsch einf.

36 Spiele Fr. 13,50 portofrei

144 " " 28, " "

144 " " 48, " "

Hombre 36 Spiele Fr. 15,-

Bridge 12 Spiele Fr. 12,-

plus eventl. Stempelgehöhrn.

1000 hyg. Trinkhalme Fr. 7,-

1000 Zahntoche Fr. 2,40

1000 Jasskarten Fr. 18,-

1000 Luxus-Servietten Fr. 20,-

1000 Eintrittsbillette Fr. 5,-

1000 Tankontrollen Fr. 20,-

Aug. Neuhaus, Biel 7

Bruggstrasse 2 — Teleph. 4556

Nur gegen Nachnahme

### Spültisch-Anlagen

eigene Anfertigung

u. zugehörige Abdeckungen usw. in glatt od. Riffel.

auf Wunsch ganze Büffets und fertige Anlagen, moderne Gläserrechen usw.

für Hotels, Pensionen, Restaurants für alle Zwecke

ausführung zu billigen Preisen b. prompter Bedienung

Ed. Kunz, Zürich 3

Koch, Spezial- und Spültisch-Anlagen, Zentralkassens.

Büffets- und Spültische, Techt. Büro. — Tel. 5274, Gasometerstrasse 33

Alle Spezialanfertigungen Referenzen.



Au dessert, M. le Syndic et Député Gustave Chaudet, Président Central du Comité d'organisation, souhaita, dans un discours magistral, la bienvenue aux invités et exposa ensuite le but de cette 1ère Foire des Vins Valdois qui est de mettre à l'honneur, de rapprocher les producteurs et les consommateurs et de soutenir les efforts de l'Office des Vins Valdois dans son utile propagande.

A côté de cela, l'on voudrait aussi développer la gastronomie valdoise comme cela existe dans la Bourgogne, dans le Rhénland, etc., car il serait fort désirable de pouvoir trouver facilement dans nos campagnes une table bien mise, avec d'excellents mets, accompagnés de nos meilleurs crus.

C'est dans ce but que, pendant la Foire, l'on a organisé une semaine gastronomique avec des spécialités culinaires.

Inutile de dire que, après l'exposé du Président, une quantité d'orateurs se levèrent pour remercier le Comité d'Organisation, le féliciter de son entreprise et lui souhaiter pleine réussite.

Le repas et les discours terminés, l'on s'en fut au Casino du Rivage où sont installés les stands de dégustation.

Coup d'œil charmant que cette grande salle transformée en petites échoppes très bien éclairées et décorées, et ayant chacune comme fond une toile peinte, représentant différents paysages du vignoble.

Toute cette décoration, très réussie, est l'œuvre de MM. les Directeurs des Ecoles Communales de peinture décorative et des Etalagistes ainsi que de leurs élèves, décoration qui leur fait le plus grand honneur.

C'est dans ce ravissant cadre que sont groupés 74 exposants-producteurs avec 91 variétés de nos meilleurs vins qui tous peuvent être dégustés.

C'est été une occasion unique pour nos collègues de faire plus ample connaissance avec nos différents crus; mais hélas, lorsque ces lignes paraîtront, la 1ère Foire Annuelle des Vins Valdois aura vécu, en laissant le meilleur souvenir à ceux qui ont eu le privilège de la visiter. C.-F. B.

## Asperges du Valais

(Communiqué)

Les premières asperges valaisannes viennent de faire leur apparition sur le marché. Il s'agit d'asperges de quantités relativement faibles, mais qui n'en étaient pas moins fort recherchées, car leur qualité les mettait parfaitement à même d'affronter la concurrence des produits français.

La principale saison des asperges valaisannes commencera, cette année, au milieu de mai. La végétation s'étant effectuée jusqu'ici dans de bonnes conditions, on suppose le produit de la récolte à environ 350.000 kg., alors que celle de 1932 ne s'était montée qu'à 280.000 kg. Planteurs et marchands escomptent, cette fois encore, que le marché suisse absorbera aisément la récolte valaisanne en raison des propriétés spéciales de ce produit typique de la Vallée du Rhône. Pour la première fois, toute l'offre sera soumise aux prescriptions édictées par le gouverne-

ment valaisan, de concert avec les producteurs et d'autres organisations, et la récolte subira des mesures de contrôle et de standardisation strictes et uniformes. En conséquence, les asperges du Valais seront accompagnées d'une marque d'origine qui se portera garante du choix et de la qualité du produit. Cette marque poursuit aussi un autre but. Elle entend attirer, avec toute la clarté désirable, l'attention du consommateur suisse sur la marchandise du pays et lui rappeler l'impérieux devoir de l'heure présente d'accorder la préférence aux produits nationaux. Qu'il nous soit permis, à cette occasion, de rappeler que les asperges valaisannes offrent le grand avantage d'arriver toujours beaucoup plus fraîches sur le marché et de ne pas être au préalable lavées, ainsi que tel est par exemple le cas des asperges françaises. On a pu observer que le lavage des asperges en compromet sérieusement la qualité et la conservation. Cultivées comme elles le sont dans le terrain sablonneux idéal de la Vallée du Rhône, les asperges valaisannes n'ont pas besoin de subir cette opération.

Avec les asperges apparaît sur le marché, pour la première fois, la production indigène en cette année de crise 1933. Nos producteurs font pleine confiance aux sentiments de solidarité et de bonne volonté des consommateurs suisses qui, l'année dernière déjà, leur en ont donné des preuves si tangibles. O. C. P.

## Bonnes nouvelles de nos vins

(Communiqué)

D'une façon générale, le vin récolté l'automne dernier s'est révélé fort agréable, et le 1932 peut être rangé au nombre des bonnes dates. De plus, la demande des vins suisses a rarement été aussi animée, de sorte que l'on n'a pas constaté les moindres difficultés d'écoulement. Ce n'est pas seulement dans la récolte relativement faible et dans la bonne qualité qu'il en faut rechercher l'explication, mais cette heureuse constatation est également due au fait que, grâce à la propagande et à l'adaptation des prix aux conditions économiques actuelles, notre consommateur s'est remis à l'usage du vin du pays. On demande, en effet, et on boit aujourd'hui notablement plus de vin qu'il y a quelques années encore, et toute auberge soucieuse de sa réputation se fait un devoir de servir des vins du pays. Il y a là un progrès manifeste que nous saluons avec une vive satisfaction.

De toutes parts, aussi, on s'attache à mieux faire connaître les vins de notre pays. Ainsi, du 25 au 30 avril, à eu lieu, à Lérey, la 1ère Foire annuelle des vins valdois. Tous les vins du célèbre vignoble valdois y étaient représentés, et l'on y trouvait tant les spécialités que les vins courants si justement appréciés à la fois dans la Suisse romande et dans la Suisse allemande. Sur les rives du Léman, comme ailleurs, l'automne 1932 a tenu à racheter ce que l'été avait failli compromettre, et le 1932 est généralement très estimé. Aussi la 1ère Foire des vins valdois a-t-elle exercé le plus vif attrait, et cela tant par le renom des produits exposés que par le site enchanteur qui en a été le siège.

Ailleurs, aussi, les organisations viticoles ont déjà organisé des dégustations destinées à faire connaître le caractère du 1932, manifestations qui ont eu la plus complète réussite jusqu'ici. A Meilen (Zurich), on a pu apprécier les qualités d'un vin du Lac d'une bonne année et, à Bulach, les rouges de l'Unterland se sont présentés comme vins de la région tels qu'on les désire.

Les 14 et 15 mai aura lieu à Winterthour une grande dégustation de tous les vins de la région de production de la Suisse orientale entière, dégustation qui suscitera sans doute le plus vif intérêt. O. C. P.

## De quelques effets thérapeutiques du climat d'altitude

(Résumé de la conférence du prof. A. Rollier, à Leysin, au Congrès de Zurich)

La Suisse, pays de haute montagne, a été surnommée le « sanatorium du monde ». C'est dire l'attraction grandissante et générale qu'exerce cette haute montagne dans le monde entier. Elle est le refuge, le lieu de repos; elle est surtout, aujourd'hui, l'endroit où l'on vient retrouver une santé compromise, voire même perdue.

Pourquoi? — Les effets thérapeutiques du climat d'altitude sont innombrables et nombreux. Nous signalons ici les principaux:

1. A la haute montagne, l'atmosphère est considérablement raréfiée; d'où amplification et multiplication des mouvements respiratoires. Les muscles de la respiration sont en effet contraints, dans cette atmosphère, à un travail beaucoup plus intense, pour introduire dans les poumons une quantité d'air beaucoup plus considérable.

L'accroissement de l'activité pulmonaire entraîne d'abord une intensification parallèle de l'action du cœur et de la circulation générale, puis une évaporation plus intense dans les poumons de l'acide carbonique qui diminue aussi dans le système circulatoire. La dépression atmosphérique, notamment celle de l'oxygène, provoque alors dans le sang une augmentation rapide des globules rouges et de la quantité d'hémoglobine. Et cette régénération du sang représente un des grands bienfaits du climat d'altitude, dont bénéficient tant d'anémiques, d'enfants débiles, de convalescents anémisés par une opération ou par une maladie grave, de jeunes filles ou de jeunes femmes délicates dont la chlorose n'est souvent que le prélude de la tuberculose.

2. A l'altitude, l'air est pur et sec. Sa teneur d'eau diminue plus rapidement encore que sa pression à mesure que l'on s'élève. Et les poussières qui encombrent l'atmosphère de la plaine en sont à peu près bannies. De cette caractéristique de l'atmosphère d'altitude, les muqueuses des voies respiratoires sont les premiers bénéficiaires. Leurs affections les plus variées ne résistent pas à cette action tonique et sèche de l'air de la montagne. — Le climat d'altitude, en combinant son action générale et reconstituante sur l'organisme entier, avec son action

locale sur le poumon et son fonctionnement, est un des facteurs les plus actifs contre la tuberculose pulmonaire.

3. Un troisième facteur essentiel de santé, à la haute montagne, est l'intensification et la durée de la radiation solaire. Les recherches scientifiques du Prof. Dorno de Davos ont démontré toute la richesse du rayonnement de l'altitude. Le Dr Bernhard, à Samaden, a été le premier à mettre en évidence son action locale sur les plaies puis sur les foyers de la tuberculose dite « chirurgicale ». Nous avons étendu ces expériences et systématisé les principes qui en découlent, en créant, à Leysin, le traitement solaire général des tuberculoses « chirurgicales ». Et nous avons rapidement constaté que cette héliothérapie générale est, à la fois, le meilleur traitement de l'organisme affaibli et le meilleur traitement local des lésions.

a) Le soleil d'altitude si vivifiant agit en premier lieu sur la peau, qu'il fortifie, pigmente, régénère et qu'il rend à ses multiples fonctions. La peau, en effet, par son rôle régulateur de la circulation périphérique et générale, par ses fonctions éliminatrices, qui sont exaltées au contact de l'air d'altitude, et par le fait qu'elle est le principal organe d'immunisation du corps humain, est le système défensif par excellence de l'organisme. L'action des rayons solaires et de l'air pur de la haute montagne augmente cette triple fonction physiologique et thérapeutique de la peau.

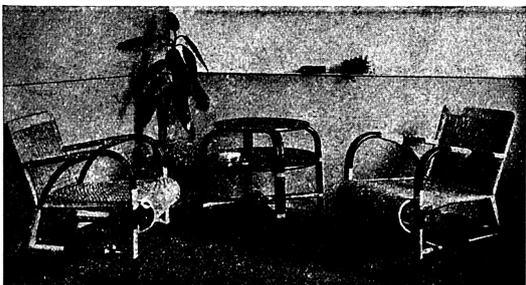
b) L'action reconstituante du traitement hélio-alpin s'étend aussi à toute la musculature et au système osseux. Sous son action méthodique et progressive, on voit les muscles se développer et se raffermir, les lésions osseuses se cicatriser et les os se recalcifier entièrement.

c) Le rôle préventif du climat d'altitude et de son rayonnement solaire est plus important encore que son rôle thérapeutique. D'où son utilisation dans les préventoria solaires d'altitude, où quantité d'enfants débiles, rachitiques ou prédisposés sont véritablement transformés et endurcis contre la tuberculose et tant d'autres maladies.

d) Deux conditions pourtant sont à observer pour que les effets thérapeutiques du climat d'altitude et de l'héliothérapie soient complets:

Il importe d'abord que le traitement soit soumis à des règles formelles de technique et de dosage, et à la plus stricte individualisation.

Et il est nécessaire d'associer au traitement hélio-alpin la « cure de travail », destinée à aider à la discipline générale du traitement et de la vie du malade, comme aussi à devenir un facteur moral capital dans la renaissance physique et spirituelle poursuivie dans les stations climatiques d'altitude.



Bequeme niedrige Sessel. Sie sind, für Innenräume, aus weissem, farblos lackierten Peddingrohr mit dunkelroten Malakka-Stäben, für Terrassen und den Gebrauch im Freien aus ungeschältem Naturrohr, mit braunem Malakka-Stiel. Malakka ist ein volles, glattes und warmes Naturrohr. Katalog: Otto Webers Wwe., Korbwaren-u. Rohrmöbelfabrik, Rohrist (Aargau).

## M. M. les Sociétaires

sont priés de réserver leurs commandes aux Maisons qui soutiennent notre journal par leurs annonces.

## Bekanntes Restaurant in Locarno

besondere Gelegenheit für Küchenchef per sofort billig abzugeben. G. H. Anfragen an Postfach 14262, Locarno.



## Patent Hartmann-Tore

für Hotel-Garagen. Praktisch, ge-Ätschlos, schön! Verlg. Sie unsern Prospekt mit Hotel-Hofer! Hartmann & Co. BIEL - BIENNE

## ZU VERKAUFEN

2 Personenauto-Anhänger für Gepäcktransport, Billig. Fr. Umiker, Schmiede, Muttenz.

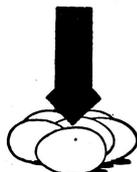
## Packard

8 Zyl., 32 PS., 8,9 Plätze mit Schweiz. Sun Saloon, Pullmann-Carosserie, Vorderradbremsen etc., besonders geeignet für Kurhaus od. Hotel (Zubringerdienst oder Ausflüge), umständlicher Ausverkauf günstig abzugeben. Anfragen sind zu richten unter OF 747 Z. an Orell-Bühl-Anzeigen, Zürich, Zürcherhof.

Erfolgreiche Werbung durch Fretz Drucksachen. Verlangen Sie Muster! Gebr. Fretz AG. Zürich. Buch Stein Offset. Kupferdruck.

## Walter Spargen

Koll franko 5 kg 2 1/2 kg 1a. Auswahl Fr. 7.50 Fr. 4.- 2. Dondelnz, Charrat.



## 500 Millionen Eier

werden jährlich frischerhalten durch

## GARANTOL

Eierkonservierungsmittel Zuverlässig - einfach - saubersparum. Kleinste Packung 60 Cts. Zu haben in Droguerien, Apotheken und Kolonialwarenhandlungen.

## Hoteliers, die Schinken lieben,

die selber hie und da gerne ein Stück feinen Dosen-Schinken oder Ochsenfeinen essen, diese Hoteliers schätzen Dosen-Schinken und Ochsenzunge von Hofer in Bern.



Wenn nicht erhältlich verlangen Sie Bezugsquellenangabe bei A. HOFER, Grossmetzgerei, BERN, Beundenfeldstr. 19, Tel. 28.647

## A pendre Pension-Famille

18 chs., 25 lts, tout confort. A volonté: 1 annee de 11 chs., 12 lts, clientèle régulière. Prix avantageux. L'Indicateur s. a. 64-Point 2, Lausanne.

## Wirkliche Occasion HORCH

Limousine 8 cyl., 17 PS., 6 plitzig, mit allen Schikkarier ausgerüstet, für Hotel-Omnibus, zu Fr. 5.800. zu verkaufen. Näher, durch Restaurant Schütz nhaus, Basel.

## Sociétés diverses

**Anciens élèves de Cour-Lausanne.** — L'Association des anciens élèves de l'École professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour-Lausanne tiendra sa prochaine assemblée générale annuelle le mardi 23 mai 1933 à l'hôtel Aarauhof à Aarau. Un avis ultérieur ainsi qu'une circulaire spéciale donneront les détails du programme de cette assemblée.

## Questions professionnelles

**Les conseils d'un journal.** — Dans un entretien relatif au trafic de Pâques, la *Revue* de Lausanne écrivait le 20 avril: «Les hôtels voient pointer aussi des jours meilleurs, mais là encore des dispositions plus pratiques seraient de nature à encourager d'une façon plus efficace le goût pour un séjour dans nos contrées. Et dans cet ordre d'idées il faut en arriver, comme à Montreux sans erreur, à des prix absolument nets, sans kurtaxe ni majoration quelconque. On préfère de beaucoup un prix connu d'avance, pas nécessairement bon marché, mais comprenant divers services accessoires que le touriste saura apprécier et qui le flatteront. Tandis que, maintenant encore, l'énumération des multiples suppléments qui allongent une note d'hôtel font surgir des réflexions marquant le déplaisir de l'hôte qui paye en récriminant. L'hôtellerie, en Suisse, doit s'adapter à une clientèle moyenne dont les disponibilités ne sont pas larges. Mais là où l'accueil est courtis, le service agréable, les tarifs modérés, on fera volontiers des sacrifices pour y retourner.»

## Informations économiques

**Bétail de boucherie.** — Les derniers marchés au bétail du centre de la Suisse romande accusent les prix suivants pour les bêtes de boucherie: de 1 fr. à 1 fr. 10 pour les bonnes génisses grasses, 1 fr. pour les bœufs gras, 80 à 90 cent. pour les jeunes vaches, 60 à 80 centimes pour les vaches second choix et les taureaux, 30 à 50 centimes pour les bêtes à saucisses. Les porcs gras se maintiennent dans les prix de 1 fr. 35 à 1 fr. 40 le kilo poids vif.

**La Conférence de Londres.** — Chacun sait l'importance attribuée à la Conférence économique mondiale qui doit se réunir prochainement à Londres. Beaucoup en attendent un considérable allègement de la crise persistante, mais ceux-là font leur compte sans l'aveuglement et l'entêtement des politiciens et sans l'influence énorme des spéculateurs qui ont tout intérêt à la continuation de la crise. Selon une information lancée de Washington à l'issue des récents entretiens entre hommes d'Etat de différentes nations, la Conférence économique mondiale se réunira le 12 juin à Londres. Les convocations devaient être envoyées déjà à la fin d'avril.

**La Foire des vins vaudois à Vevey** a remporté un véritable succès commercial. C'était la première fois que le public pouvait déguster dans le même local la collection complète des crus vaudois et prendre connaissance de tous les prix. Chaque visiteur recevait la liste des exposants avec le nom des marques et le prix des bouteilles. Les négociants en vins du canton de Vaud avaient aménagé plusieurs pavillons spéciaux. De jour en jour, les visiteurs furent plus nombreux. Plusieurs milliers de bouteilles et 6.000 litres de vin ouvert avaient été commandés dès les trois premières journées. On a noté en particulier la présence de nombreux acheteurs de la Suisse allemande et d'un gros contingent de viticulteurs de la Bourgogne.

**Notre fromage.** — L'Union suisse du commerce du fromage a payé à l'Union centrale des producteurs suisses de lait, pour les fromages de la production d'hiver 125 fr. par 100 kg., tandis que l'Union centrale a garanti aux fromagers un prix de 194 fr. plus un supplément d'environ 6 fr. par 100 kg. La différence est à la charge de la Confédération et des fédérations laitières. Même en vendant parfois à perte, notre commerce du fromage a de la peine à écouler ses produits à l'étranger. Quant à nous, consommateurs suisses, nous devons aussi «payer la différence». Pour un gruyère premier choix, nous donnons 3 fr. 60 du kg. dans les magasins de détail. Les fromages de qualité inférieure,

que l'on peut se procurer à meilleur compte, ont plus de ressemblance avec des matériaux de construction qu'avec du fromage comestible! C'est dur, c'est maigre et c'est fade. Il est impossible à l'hôtelier d'offrir des rebuts pareils à sa clientèle. D'autre part, les prix du bon fromage sont quasi inconciliables avec les tarifs actuels de l'hôtellerie.

**Le gel et les cultures.** — Les nuits du 22 au 25 avril ont été néfastes à nos vignobles, à nos vergers et à nos cultures maraîchères. En Valais, la vigne a encore assez bien résisté en général, sauf dans les parcelles les plus exposées. Les vignobles d'Argle et d'Yverne ont été très sérieusement atteints, celui d'Ollon moins gravement. De Villeneuve à Lausanne, les vignes basses ont moins souffert que les parcelles plus élevées, où la perte est évaluée de 30 à 50%. A la Côte, on estime la perte à un tiers à la Grande Côte et à la moitié environ à la Petite Côte. Dans la région d'Orbe, les dommages sont variables suivant l'exposition des vignes, les plus avancées ayant souffert davantage. Les dommages sont importants aussi sur les côtes avoisinant les lacs de Neuchâtel et de Bière. On pourra mieux se rendre compte dans quelque temps des dégâts réels, il faut attendre que les pousses gelées se soient desséchées pour faire place à de nouveaux bourgeons. — Les arbres fruitiers du Valais ont énormément souffert. En certains endroits, les quatre cinquièmes de la récolte des abricots sont perdus. Les poires et les pommes précoces manquent également, de même que les cerises. Les haricots bâtifs, les fraises, les primeurs ont été atteints très gravement. Ce coup est d'autant plus sensible pour nos producteurs qu'il les frappe en pleine crise.

## Renseignements financiers

**Les dividendes dans l'industrie vaudoise.** — D'après une enquête de la Chambre vaudoise de commerce portant sur l'exercice 1931 ou l'exercice 1931/32, sur 152 entreprises, 67 n'ont distribué aucun dividende, dont 22 appartenant à l'hôtellerie, 21 aux transports, 2 à la banque et 22 à des industries diverses qui auparavant avaient pu distribuer encore un petit dividende. Le dividende moyen des 152 entreprises qui ont répondu à l'enquête est de 3,6%. On s'attend à un chiffre encore plus faible pour l'exercice suivant.

**Chèques de voyages américains.** — La Bankers Trust Co de New-York communique qu'elle a révisé la convention avec l'American Bankers Association concernant la distribution des chèques de voyages de cette dernière institution (A. B. C. travel cheques) et que par conséquent elle a cessé leur émission. Par contre, la Bankers Trust Co annonce qu'elle honorerait comme jusqu'à présent tous les chèques dont l'émission et la transmission sont en règle et que toutes les banques du monde entier sont autorisées à les payer sur présentation.

**Société Nestlé.** — L'Assemblée générale réunie à Cham a approuvé à l'unanimité toutes les propositions du conseil d'administration et décidé la répartition d'un dividende de 14%, contre 16% l'année précédente. Le président du conseil, M. Louis Dapples, a souligné la persistance de la stagnation des affaires. Dans ces conditions, il n'est pas exclu que la société se voie dans l'obligation, pour rester fidèle à ses principes financiers, de faire éventuellement à l'avenir à ses actionnaires des remboursements sur les capital-actions. Cependant la société a encore été en mesure d'exporter de la Suisse des centaines de milliers de caisses de lait condensé.

**Grands Hôtels parisiens.** — Les produits d'exploitation du *Grand Hôtel*, qui s'étaient élevés à 10.508.000 fr. en 1931, n'ont plus été que de 6.273.000 fr. en 1932. Le produit des participations financières et les revenus du portefeuille sont demeurés stables à 2.537.000 francs. Il s'y ajoute 369.000 fr. représentant le bénéfice du *Café de la Paix*. Au total, les rentrées ont atteint 9.180.000 fr., au lieu de 13.462.000 francs. L'exercice 1932 se solda par une perte de 349.000 fr., à déduire du report antérieur de 812.000 francs. En 1931, la société avait réalisé encore un bénéfice de 1.482.000 francs. — Le compte d'exploitation de l'*Hôtel Raphael*, qui s'était soldé en 1931 par un bénéfice de 170.000 fr., accuse en 1932 une perte de 45.000 francs. La perte totale est de 120.000 fr. en 1932, au lieu d'un bénéfice de 132.000 fr. en 1931. — Le conseil d'administration attribue le recul des recettes aux effets désastreux de la crise économique, à une fiscalité ruineuse et à une concurrence effrénée.

**La Compagnie P.-L.-M.** a réalisé en 1932 un bénéfice net de 54,9 millions, contre 61,8 en 1931. La recette voyageurs a été de 744 millions, en diminution de 160 millions sur l'année précédente. Cette diminution concerne surtout les wagons de 2<sup>e</sup> classe, les wagons-lits et les lits-salons. La Société auxiliaire de transports du P.-L.-M. a développé notablement ses services d'autobus et dessert maintenant 35 parcours. Ses autobus effectuent un parcours journalier de 6700 km. et ont transporté l'année dernière plus de 1.700.000 voyageurs. Le nombre des voyageurs transportés par les autocars de tourisme a flechi de 9% et la recette de 17%. Le parcours des trains de toute nature a été de 113 millions de km., en diminution de 3% pour les trains de voyageurs et de 9% pour les trains de marchandises. Au cours de l'exercice, la compagnie a émis pour 1.846.000.000 de fr. d'obligations et elle a placé en Hollande et en Suisse un emprunt de 45 millions de florins, destiné à rembourser avant terme un emprunt de 5 millions de livres sterling contracté en 1922 en Angleterre.

## Légations et Consuls

**Genève.** — On annonce la désignation de M. Jean Péron, depuis cinq ans consul de France à Bâle, au poste de consul général de France à Genève, en remplacement de M. Amé Leroy, nommé ministre à Munich. M. Péron avait déjà été auparavant vice-consul et consul-adjoint à Genève depuis qu'il occupé plusieurs postes importants en Amérique, en Asie et en Afrique.

## Nouvelles diverses

**Lucerne.** — Le Conseil fédéral a ratifié l'autorisation donnée à la Société du Kurhaus de Lucerne, par le Conseil d'Etat de ce canton, d'exploiter le jeu de la boule pendant la saison de 1933, d'après les dispositions de la loi fédérale. L'autorisation est valable pour l'année courante.

**St. Moritz.** — A Londres vient de mourir à l'âge de 85 ans un ancien consul de Grande-Bretagne à St. Moritz, le docteur-médecin Holland, qui fut l'un des fondateurs de la célèbre station climatique et sportive grisonne. Depuis 1881, il était chaque été et chaque hiver l'hôte de St. Moritz et c'est lui qui créa la plupart des clubs qui firent de St. Moritz la métropole des sports alpins.

**Les spectacles de la Passion à Oberammergau** reprendront en 1934 et se répartiront 28 fois entre le 27 mai et le 16 septembre. On pourra y assister en payant un prix forfaitaire comprenant l'entrée au théâtre, deux nuits d'hôtel, deux petits déjeuners et trois grands repas. Ce prix sera de 28 marks pour la première catégorie, 26 pour la seconde et 21 pour la troisième. Les prix du spectacle seul varieront entre 3 et 12 marks.

**Fausse nouvelle.** — Nous apprenons qu'à Lucerne on continue à faire courir avec persistance le bruit que l'Hôtel du Cygne et Rigi aurait été vendu à une grande firme étrangère qui établit des succursales dans nos principales villes. Un journal ouvrier a même cité le nom de cette firme et le prix convenu. D'après des informations directes nous sommes en mesure de déclarer expressément que ce bruit est absolument faux. Comme il est de nature à porter préjudice au propriétaire de l'établissement en question, nous invitons tous les hôteliers à remettre les choses au point chaque fois qu'ils en ont l'occasion.

**Bonnes bouteilles.** — On a vendu dernièrement aux enchères à Paris la cave d'un amateur connu. Voici en francs français les prix atteints par les meilleurs crus: 1044 fr. pour 58 bouteilles de Haut Sauterne Turpin 1906, 1406 fr. pour 37 bouteilles de Cheval Blanc 1916, 1210 fr. pour 50 bouteilles de Clos d'Estournel 1905, 1400 fr. pour 48 bouteilles de Mouton-Rotschild 1905, 2000 fr. pour 150 bouteilles de Grand Monopole rachat 1919, 1900 fr. pour 280 bouteilles de Vosne-Romanée 1919 et 2800 fr. pour 70 bouteilles de Vosne-Romanée-Conti 1919 Monopole. Le prix moyen de la bouteille a donc dépassé 18 fr. français.

**Une histoire de beurre.** — Depuis longtemps déjà des campagnes colportaient à Lugano et dans les environs du beurre de table qu'elles prétendaient avoir été fabriqué dans une vallée italienne voisine. Mais le laboratoire de chimie de Lugano eut la malencontreuse idée de mettre son nez sur ce beurre si fin et si frais. Des échantillons furent prélevés. On se rendit compte que le fameux beurre de montagne provenait d'un «fabricant» de beurre luganais. Cité en

justice, il dut avouer qu'il achetait à Zurich du beurre de 2me et de 3me qualité, qu'il le rafraîchissait ensuite dans son laboratoire en y ajoutant de la margarine, puis le revendait en le décorant d'un timbre d'une prétendue firme italienne, enjolivée de fleurs des Alpes. L'homme industriel a été condamné à 500 fr. d'amende pour infraction à la loi sur les denrées alimentaires, aux frais d'analyse et aux frais de justice. Mais la police en veut encore aux gentilles campagnardes qui débitaient la marchandise flatée.

## Trafic et Tourisme

**A Chiasso,** le mouvement touristique ven l'Italie a vivement repris au début du printemps et a atteint son maximum d'intensité durant les fêtes de Pâques. Les trains ordinaires et de nombreux trains spéciaux ont transporté en Italie des foules de Suisses, d'Allemands, de Français, d'Anglais et de Hollandais qui se rendaient à Rome, profitant des considérables réductions de tarifs (jusqu'à 70%) accordées à l'occasion de l'Exposition de la Révolution et des cérémonies de l'Année Sainte.

**Automobiles étrangères en Suisse.** — La Douane a enregistré pendant le mois de mai 1933 l'entrée temporaire en Suisse de 7621 véhicules automobiles en provenance de l'étranger au lieu de 6889 en mars 1932. On a compté 4577 autos avec carte d'entrée provisoire, 73 avec passavert, 2155 avec triptyque ou carte de passage et 154 motocyclettes. Pendant le premier trimestre 1933, on a enregistré l'entrée temporaire en Suisse de 17.901 véhicules à moteur contre 15.807 pendant le premier trimestre 1932. On a délivré pendant ces trois mois 10.694 cartes d'entrée provisoire, soit 2586 de plus que pendant la même période de l'année dernière.

**Rail et route.** — Dans une récente conférence faite à la salle du Grand Conseil à Berne, M. Schrafl, président de la Direction générale des C. F. F., a déclaré que les perspectives d'un solution amiable du problème du rail et de la route subsistent. Les services de transport pour le compte de tiers dans un rayon dépassant 10 km. seraient soumis à la délivrance d'une concession. Par contre le transport par une entreprise de ses propres marchandises serait libre. La question serait réglée dans une loi spéciale. D'autre part, les C. F. F. envisagent l'extension jusqu'à Zurich et entre Genève et Lausanne du service de livraison à domicile organisé depuis quelque temps sur le tronçon Romanshorn-Winterthur. Ainsi 4.000 localités dépourvues de stations de chemin de fer seraient reliées au réseau ferré.

**Les services allemands de navigation aérienne** subissent incessamment d'importantes améliorations. Les lignes les plus fréquentées seront parcourues plusieurs fois par jour par de nouveaux appareils plus spacieux. Les services de nuit seront développés; on envisage par exemple d desservir le trajet Munich-Vienne aussi pendant la nuit. De nouveaux services à longue distance seront créés. La Luft Hansa mettra en service des appareils particulièrement rapides (330 km de vitesse commerciale), qui seront essayés d'abord sur les lignes postales. Depuis le début de mai, les vols avec lancement par catapulte ont été repris à bord des paquebots *Bremen* et *Europa*. Des services spéciaux d'outre mer seront organisés avec combinaison de transport par avion et par zeppelin; tel sera le cas notamment pour l'Amérique du Sud, la Baltique et la Mer du Nord. On prépare même une communication aérienne régulière entre l'Europe et la Chine sur un trajet de 10.000 km., qui sera parcouru en cinq ou six jours. Cette ligne sera réservée tout d'abord au trafic postal.

## Agences de voyages et de publicité

**Mauvais payeurs.** — Les deux bureaux de voyages désignés ci-dessous sont encore débiteurs de certaines sommes pour l'été et l'automne de l'année dernière. Comme toutes les réclamations sont restées sans résultat, nous ne voyons obligés de recommander à nos sociétaires de rompre toutes relations d'affaires avec ces maisons, à savoir: 1. Holland Express Company Platz 31, La Haye, et 2. Reisebüro Merku Kärntplatz 25, Munich.

## COURVOISIER

THE BRANDY OF NAPOLEON  
COGNAC

AGENTS GÉNÉRAUX POUR LA SUISSE:  
JEAN BAECKY IMPORTATION S. A., BAU

# VENTILATOREN

für Hotels, Restaurants, Küchen, nach neuesten Grund-  
sätzen auf Grund 40jähriger Erfahrung empfiehlt die

## VENTILATOR A.-G., STAFA (Zsch.)

Telephon Nr. 61

## Hotelfahrnen

In Schweizer- u. Kant.-Farben in jeder Ausführung u. Größe, ausfindig, Fuhlen, fabriziert und liefert Heini Stüssli-Hofli, Mollis.

---

# Wanzen Russen

Holzurm etc. werden mit „JOSCO“ restlos beseitigt, auch dort, wo andere Mittel erfolglos sind. Desinfektions-Anstalt „JOSCO“ (Jos. Steinmann & Co.), Rosenbergrasse 34, St. Gallen. Tel. 54.93.

## LONDON SCHOOLS OF ENGLISH

Alle Anfragen sind zu richten  
The Mansfield School of English, 6, Nicol Road, London N.W. 10

Privat-od. Klassen-Unterricht täglich in allen Zweigen der englischen Sprache. — Kurse ununterbrochen während des ganzen Jahres.

Prospekt von:  
THE DIRECTOR, 319 OXFORD STREET, LONDON, W.1

## GESUCHT

Für die Sommermission im Unterengadin tüchtige

### SERVIERTÖCHTER

(Restaurant u. Saal, Gewandtes, zuverlässig.

### HAUSMÄDCHEN

auch für Zimmerdienst. Jüngerer

### KÖCHIN

Für tüchtige Kraft, die auch im Haushalt mithelfen würde, gutbezahlte Stelle. Offert. an Hotel Rbhäli, Sent.

## Englische Sprachschule

Alle Anfragen sind zu richten  
The Mansfield School of English, 6, Nicol Road, London N.W. 10

Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotel-Kongress in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

## Wiener Cafétier

sucht im Austauschwege seine Tochter in einem erstklassigen Hotel- oder Pensionsbetrieb als Volontärin unterzubringen. Anträge erheben unter «Wienerin» an die «Wienerin»-Hotel-Industrie, Zürich, Sehnaustr. 27

---

## Oberkellner

30jährig, 4 Hauptsprachen, GUTER ORGANISATOR, gewandt u. arbeitsfreudig, SUCHT STELLUNG in gutem Hause für sofort oder nach Uebersiedlung. — Offerten unter Chiffre L. R. 2870 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Young swiss hotel Manager

35. experienced and travelled. 4 languages, with first class references, Switzerland and abroad, seeks responsible position. Would go anywhere. Write to cipher J A 2858 Swiss Hotel-Review, Basle 2.

## Volontär-Barman

Gute Bescholung, Restaurations-Solus, Mikstur von Herrn Dr. Schramm, gemischt SUGG STELLE in erstklassigem Haus, Deutsch und Französisch perfekt. Tessin oder Italien bevorzugt. Offerten unter Chiffre B. H. 2871 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

---

## Küchenchef

Jünger, tüchtig, 25 J., (auch als Alleinchef), In- u. Ausl.prax., Entremetsm., best. Ref., sucht ständ. 2-Salonsangag. od. Jahresang. in Graubünden, Offerten unter Chiffre Z 14982 G. ad Publicitas, Basel.



7061 Saaltochter, engl. sprechend, Zimmermädchen, Mitte Mai, mittl. Hotel, Zürich.

7063 Portier (Mittelle in der Landwirtschaft), socht, Zimmermädchen, Ende Mai, Küchenbursche oder Küchenmädchen, Juni, Hotel 70 Betten, Zürich.

7066 Portier-Hausbursche, intelligent, heisserer Junger Mann, mit besten Referenzen, Fr. 30.— monatlich, socht, Saaltochter, n. Ueberink, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.

7068 Altkoch, extremst, n. pâtissiereskundig, Kaffee-Personalköchin, tüchtiges Zimmermädchen, Anfangs-Zimmermädchen, 2 Saalheerführer, Casseroller, Sommersaison, 1. Juli, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.

7975 Tüchtiges Zimmermädchen, Etagenportier, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.

7977 Chef de cuisine, 20. Mai, mittl. Hotel, Locarno.

7978 Oberaufseher, Saaltochter, tüchtiger Altkoch, n. Ueberink, Hotel 70 Betten, Zürich.

7981 Tüchtiges Zimmermädchen, nicht über 25 Jahren, Hotel 60 Betten, Prattigau.

7988 Barman, Barkeeper, Buffetdamen, Jahresstellen, erstkl. Restaurant, Lausanne.

7991 Otempf, Stoppier, sofort, gr. Passantenhotel, Zürich.

7996 Kochlehrer, sofort, kl. Passantenhotel, Basel.

7997 Buffetkocher, socht, kl. Passantenhotel, Basel.

8000 Tüchtiger Chef de réception, 3 Hauptsprachen, Sommersaison, Hotel 1. Rg., St. Moritz.

8002 Commis de cuisine, Commis-Pâtissier, Saaltochter für Couriersaal, Sommersaison, Grosshotel, Graubünden.

8007 Kellner, Keller und Ecomat, Etagenportier, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Luzern.

8008 Chefköchin, Altkoch, Saaltochter, Zimmermädchen, 2 Saalheerführer, n. Ueberink, Hotel 50 Betten, Graubünden.

8015 2 Demi-Chefs, 2 Commis de rang, Serviertochter für Golfhaus und Saal, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Vierwaldstättersee.

8021 Jüngere, selbständiger, tüchtiger Koch oder Köchin, Fr. 180.—250.—, tüchtiges Alleinportier, n. Ueberink, mittl. Hotel, Interlaken.

8023 Kellerlehrer, sofort, Hotel 1. Rg., Tessin.

8024 Restaurant, Kellner, Köchin, gesetztes Alters, mit besten Referenzen, Hotel 80 Betten, Graubünden.

8025 Saaltochter, Deutsch, Franz., Engl., Kaffee-Haushaltungsköchin, mittl. Hotel, Unterengad.

8027 Femme de chambre, connaissance le service de table, petit hotel, Leysin.

8028 Küchenmädchen, Fr. 80.—100., Officemädchen, Fr. 70.—80., 1. Juni, kl. Berghotel, Berner Oberland.

8030 1. Saaltochter, engl. sprechend, Saalheerführer, Alleinportier, Kaffee, Köchin, Zimmermädchen, Serviertochter für Gaststube und Kartverkauf, n. Ueberink, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.

8036 Maschinenwäscherin, Badefrau-Masseuse, selbständige Glätzerin, Sommersaison, grosses Kurhaus, Kt. Bern.

8039 Serviertochter für Tea-Room und Konditorei, Serviertochter für Saal und Restaurant, Zimmermädchen, Altkoch, Mitte Mai, Hotel 40 Betten, Graubünden.

8043 Zimmermädchen, 20. Mai, Officemädchen, Mitte Mai, Chefköchin, Köchin, Hilfsköchin, 1. Saaltochter, n. Ueberink, mittl. Hotel, Thunsee.

8048 Jüngere Kaffeeköchin, n. Chef, jüngere Bureau-tochter, mit Praxis, n. Ueberink, mittl. Hotel, Montreux.

8050 Köchin, 1. Juni, Grindelwald.

8051 Bureauvolontärin, Jahresstelle, mittl. Passantenhotel, Ostschweiz.

8054 Etagenportier, Jahresstelle, mittl. Passantenhotel, Bas. (T. Tüchtiges Zimmermädchen, n. Ueberink, mittl. Passantenhotel, Basel).

8056 Tüchtiger, junger Oberkellner, mit Bureauarbeiten vertraut, Sommer- und Winterbetrieb, mittl. St. Moritz.

8057 Anfangszimmermädchen, 20. Mai, 2 Zimmermädchen, Mitte Mai und Mitte Juni, Küchenmädchen, Officemädchen, Anfang Juni, Oberkellner, Commis d'étage, 1. Juni, Condukteur-Nachwächter, Anfang Juni, jüngere Ecomat-gouvernante ev. Anfang Juni, Anfang Juni, Etagenportier, Mitte Juni, Saaltochter, 1. Juli, mittl. grosses Hotel, Interlaken.

8068 Sekretär, deutsch, franz., engl. sprechend, n. Ueberink, mittl. grosses Passantenhotel, Basel.

8070 Tüchtiger Chef de cuisine, ev. Saucier, Mitte Juni, mittl. grosses Passantenhotel, Zürich.

8073 Saal-Restauranter, jüngere, Kurhaus 50 Betten, Emmental.

8074 Maschinenwäscherin, Küchenbursche (Tessiner oder Westschweizer bevorzugt), Anfang Mai, mittl. grosses Passantenhotel, Zürich.

8076 Tüchtiges, gutempfohlene Köchin, n. Ueberink, Hotel 50 Betten, Graubünden.

8077 Secrétaire (démocrate), place à l'année, hôtel 115 lits, Lac Léman.

8078 Kaffee-Angebotsköchin (Schweizerin), sofort, Kurhaus 60 Betten, Aargau.

8079 Portier-Condukteur, tüchtige Saaltochter, Mitte Juni, mittl. grosses Hotel, Adoboden.

8082 Bestempfohlener Liftler, nicht über 25 Jahren, Sommer- und Winterbetrieb, Grosshotel, Berner Oberland.

8084 Tüchtiger, sparsamer Küchenchef, Kaffee-Angebotsköchin, tüchtige, sprachkundige Sekretärin, Ecomat-gouvernante, Halletochter, Kenntnisse im Mixen, 2 Saalheerführer, Barmaid, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Berner Oberland, Liftler, Chasseur, Saaltochter, 2 Saalheerführer, 2 Zimmermädchen, 2 Etagenportiers, Angestelltenzimmermädchen, Beköchin, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Engberg.

8094 Hausmädchen, sofort, selbst., gutempfohlene Köchin, Tochter für Zimmerdienst und Saalserver, Anfang Juni, Hotel 30 Betten, Nähe Interlaken.

8107 Kochvolontär, gef. Pâtissier, Saaltochter, Zimmermädchen, Casseroller, Sommersaison, mittl. Hotel, Wengen.

8112 Zimmermädchen, tren und fleissig, Mitte Mai, kl. Pension, Vierwaldstättersee, Zeugnis und Photo erbeten.

8113 Zimmermädchen, 20.—22jährig, Jahresstelle, kl. Hotel, Yverdon.

8114 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Ende Juni, mittl. Hotel, Engberg.

8116 Saalheerführer, n. Ueberink, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.

8117 Sekretärin, sprachkundig, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.

8118 Saal-Restauranter, n. Ueberink, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.

8120 Chefköchin, n. Ueberink, kl. Passantenhotel, Kt. Zürich.

8123 Zimmermädchen, Kaffeeköchin, Mitte Juni, Glättlerin, 1. Juli, nur besten empfohlen, Grosshotel, St. Moritz.

8126 Pâtissier, Sommersaison, Kurhaus 100 Betten, Graubünden.

8127 Etagenportier, sprachkundig, nicht über 24 Jahren, Küchenbursche-Casseroller (Anfänger), Sommersaison, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.

8129 Chauffeur-Condukteur, Deutsch, Franz., Engl., unter Fahrer, nicht zu jung, n. Ueberink, Sommersaison, mittl. grosses Hotel, Weggis.

8130 Tüchtiger Altkoch (Saison Chef-Saucier), Jahresle, n. Ueberink, Hotel 100 Betten, Tessin.

8131 1. Portier, Unter-Portier, Anfang Juni, Hotel 70 Betten, Graubünden.

8133 Saaltochter, Zimmermädchen, Alleinportier, Sommersaison Hotel 50 Betten, Berner Oberland, zu vervollkommen.

8136 Laveur de linge pour machines, à convenir, hôtel 145 lits, Lac Léman.

8138 Portier, Portier-Hausbursche, Litge (Näherin), Küchenbursche, Angestellter, n. Chef, Sommersaison, Hotel 60 Betten, Graubünden.

8143 Femme de chambre, jeune portier, parlant allemand et français, hôtel 60 lits, Suisse romande.

8144 Haus-Officemädchen, sofort, Hotel 1. Rg., Basel.

8148 Saaltochter, ca. 22jährig, sofort, Hotel 90 Betten, Badrott, Gotten, Zürich.

8149 Bestempfohlener Gardemanger, n. Ueberink, erstkl. Passantenhotel, Jahresstelle.

8150 Sorsant, Saaltochter, jüngeres Lingerinmädchen, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Graubünden.

8152 Chef d'étage, engl. sprechend, Courrierkellner, 3 Demi-Chefs, 2 Commis de rang, kl. Zentralfotel, Winterthur.

8167 Saaltochter, Zimmermädchen, Etagenportier, Liftler, alle erbeten, Stütze der Hausfrau, Küchenbursche, Küchenmädchen, Casseroller, Kaffee-Haushaltungsköchin, Sommer- und Winterbetrieb, Hotel 1. Rg., Grindelwald.

8175 Tüchtiges, sprachkundige Oberaufseher, 2 Jünger Zimmermädchen, sprachkundig, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Waadt.

8178 Kochvolontär (gef. Pâtissier bevorzugt), sofort, Hotel 80 Betten, Genfersee.

8179 Saalvolontär, Mitte Mai, mittl. grosses Hotel, Locarno.

8180 Tüchtiger Serviertochter für Café, Mitte Mai, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.

8181 Zimmermädchen, n. Ueberink, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Interlaken.

8182 Ecomat-gouvernante, Deutsch, Franz., ital. Kenntnisse, 1. Juni, Jahresstelle, Hotel, Lugano.

8183 Boulangier-Pâtissier-Aide de cuisine, pour 2 mois (entrée fin juin), hôtel 90 lits, Valais.

8186 Jüngerer Zimmermädchen, Alleinportier, nicht über 25 Jahre, deutsch sprechend, Saalheerführer, Litge, Maschinenportier, sofort, Küchenmädchen, Sommersaison, mittl. Hotel, Wengen.

8191 Jüngerer Altkoch (aus der Lehre), Ende Mai, Hotel 80 Betten, franz. Schweiz.

8192 Buffetfräulein, tüchtig, sofort, kl. Passantenhotel, franz. Schweiz.

8193 Restauranttochter, sprachkundig, mit besten Empfehlungen, Casseroller, 1. Wäscherin, Sommersaison, mittl. grosses Hotel, Ostschweiz.

8196 Jüngerer Saal-Restauranter, Mitte Mai, Hotel 40 Betten, Zentralfotel.

8197 Jüngerer Altkoch, extremst, n. pâtissiereskundig, mit bescheidenen Lohnansprüchen, Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen, Hotelpension, Zentralfotel.

8198 Jüngerer Aide de cuisine, n. Chef, Mitte Mai, Hotel 50 Betten, Zürich.

8199 Litge, Ausfallszimmermädchen, Angestellterzimmermädchen, n. Ueberink, Hotel 1. Rg., Interlaken.

8202 Alleinglätzerin, n. Ueberink, Hotel 1. Rg., St. Moritz.

8203 Commis de rang, sofort, Hotel 1. Rg., Genéve.

8206 Portier für Haus- und Bahndienst, ca. 30jährig, mittl. Hotel, Badrott Aargau.

8207 Tüchtige Köchin, Sommersaison, Ende Mai, Hotel 30 Betten, Wallis.

8208 Jüngerer Restauranttochter (allein), sprachkundig, Fessantochter, sofort, Jahresstelle, Zürich.

8209 Küchenchef, Kochlehrer, n. Ueberink, mittl. Passantenhotel, Bern.

8211 Tüchtiger Buffetfräulein, gut pränternd, Serviertochter, sprachkundig, n. Ueberink, erstkl. Restaurant, Bern.

8212 Sekretärin-Gouvernante, zuverlässige Person, n. Ueberink, Hotel 80 Betten, Thunsee.

8213 Portier-Condukteur, Deutsch, Franz., Engl., mittl. Passantenhotel, Interlaken.

8214 Zimmermädchen, n. Ueberink, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.

8215 Kochvolontär, gef. Pâtissier, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.

8216 Chef de partie, Sommersaison, Grosshotel, Graubünden.

8217 Kochlehrer, Mitte Juni, Küchenmädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Zentralfotel.

8219 Restauranttochter, Officibursche, Sommersaison, Hotel 90 Betten, Gotten, Zürich.

8221 Zimmermädchen, Saalheerführer, n. Ueberink, mittl. Hotel, Wengen.

8223 Tüchtiger, gutempfohlene, tüchtige (Hotel mit Sommer- und Winterbetrieb), Kaffeeköchin, n. Ueberink, mittl. grosses Hotel, Wengen.

8225 Maschinenwäscherin, Buffetdamen, Ecomat-gouvernante, n. Ueberink, mittl. grosses Hotel, Thunsee.

8227 Kaffee-Angebotsköchin, Küchenmädchen, n. Ueberink, Hotel 50 Betten, Nähe Interlaken.

8229 1. Saaltochter, n. Ueberink, mittl. grosses Hotel, Engberg.

8230 Altkoch, Fr. 350.—380.—, n. Ueberink, kl. Passantenhotel, Berner Oberland.

8231 Bureauvolontär, sofort, mittl. Hotel, Genéve.

8232 Kaffee-Angebotsköchin, n. Ueberink, mittl. grosses Passantenhotel, Zürich.

8235 Pâtissier-Entremetteur, Sommersaison, Kurhaus 150 Betten, Zentralfotel.

8238 Tüchtiger Altkoch, pâtissiereskundig, Fr. 200.—280., Rheinfelden.

8240 Zimmermädchen, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.

8241 Küchenchef, n. Ueberink, Hotel 90 Betten, Waadtländer-alpen.

8244 Kochlehrer, n. Ueberink, Hotel 60 Betten, Tessin.

8245 Tücht. Altkoch, 28 bis 40-jährig, Fr. 250.—300. monatlich, Juni, kleiner Passantenhotel, Ostschweiz.

8246 Officiegouvernante, Saaltochter, Sommersaison, Grosshotel, Graubünden.

8248 Gute Köchin, Ende Mai, Hotel 25 Betten, Genfersee.

8249 2 tüchtige Commis de rang, 20. Mai und 1. Juli, 2 Keller-volontäre oder Lehrlinge, 20. Juni und 1. Juli, Sommersaison, mittl. grosses Hotel, Graubünden.

8254 Tüchtiges Zimmermädchen, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Interlaken.

8256 Kochlehrer, 1. Juni, erstklassiges Restaurant, Basel.

8257 Gouvernante-Stütze für Office und Etage, sofort, Hotel 100 Betten, Zentralfotel.

8258 Jüngerer Oberkellner, 23.—29-jährig, n. Ueberink, Hotel 50 Betten, grösse Stadt.

8259 Angestelltenzimmermädchen, n. Ueberink, Hotel 1. Rg., Montreux.

8260 Junges Zimmermädchen, anfangs Juni, erstklassiges Berg-hotel, Zentralfotel.

8261 1. Litge, 1. Litge, Etagenportier, n. Ueberink, Hotel 1. Rg., Interlaken.

8264 Gouvernante-Cassiere, français, allemand et anglais, sofort, Hotel 50 lits, Suisse romande.

8265 Zimmermädchen, Alleinportier, engl. sprechend, Saalheerführer, Sommersaison, Hotel 70 Betten, Thunsee.

8268 Aide de cuisine-Gardemanger, tüchtig, Sommersaison Hotel 1. Rg., Wengen.

8269 Cuisinière à café, jeune femme de chambre-tourant (apprentie), Hotel 100 Betten, Tessin.

8271 Kaffee-Angebotsköchin, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.

8272 Officemädchen, eventl. Bursche, Zimmermädchen, n. Ueberink, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.

8274 Tochter für Saal und Restaurant, socht, kleines Hotel Thurgau.

8275 Chef de cuisine (ev. bestempfohlener Saucier), ca. Mitte Mai, tüchtiger Chef de rang, Remplacant-Oberkellner, Liftler-Chasseur, n. Ueberink, Hotel 1. Rg., Locarno.

**ENGLAND**  
Ecole Internationale geg. 1906  
Garantire durch Einzelunterricht gründliche Studien der englischen Sprache in drei Monaten  
50 Anfänger und Fortschritte in vier Monaten  
Familienleben zugestrichelt - Prospekte und beste Referenzen durch  
A. H. Cutler, Principal, Herne Bay (Kent).

**Sekretärin-Volontärin**  
evtl. Saal-Volontärin. Offerten erbeten unter Chiffre L. T. 2884 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Sekretärin-Gouvernante od. Sekretärin-Kassierin**  
Suche für meine Schwester, gebildete Freundin von 28 Jahren, die vier Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrscht, seit 10 Jahren in analoger Stellung tätig, Vertrauensposten. Nähere Auskunft unter Chiffre Z. R. 2885 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
zum sofortigen Eintritt in erstklassiges Haus des Berner Oberlandes.

**Concierge - Chef d'Informations**  
Tüchtige, sprachkundige Kraft, Fixes Salär und Trinkgeld. Ohne gute Referenzen unmöglich sich zu melden. Offerten unter Chiffre E. K. 2881 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Fils d'hôtelier au courant de toutes les branches, connaissant les trois langues princip., cherche situation**  
comme Aide du Directeur, Réception, Chef de service ou autre. Off. sous chiffre T. L. 2849 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Educated English Lady - Professional Ballroom-Dancer**  
(Trained and personally recommended by Santos Gassani). Desires post as  
**Dancing and General Hostess**  
as pair in good class hotel. Fluent French. Offers: Miss Thea Solley, c/o Casani Dancing Academy, 90, Regent Street, London, W. 1.

**AME**  
alleinstehend, aus guter Familie, angenehme Erscheinung, Ausdauer, wünscht nach Überwindung Wirkungskreis, wo sie in allen Teilen der Frau eine Stütze sein könnte, in nur bestm. Hause, bei evtl. spätem Interesse, Wert wird besonders auf Familienanschluss gelegt. Gef. Offerten erbeten unter Chiffre M. N. 2876 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht durchaus tüchtiger, zuverlässiger Chef und Direktor**  
mit guten Ital. Kenntnissen (Wort und Schrift), in bestbekanntem Schweizerhotel, welcher der bisherigen Leiterin n. besten Kräften belassen würde. Bei Konventionen **Hairt erwünscht**. Es kommen nur seriöse, charakterfeste, protest. Herren, nicht über 50 J., in Frage, ohne Anhang mit durchaus unbesch. Lebenswandel. Unpers. geht sofort zurück. Strengste Diskretion. Bildoff. unt. Chiff. M. K. 2804 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

**ENGLAND**  
Prof. Anglais, Membre de la Société Royale des Professeurs, reçu dans sa famille privée 1 ou 2 jeunes gens désirant apprendre à fond la langue anglaise. Maison confortable près de la mer. Prix modéré. James Davy, Windsor House, Canterbury Rd., Herne Bay, Kent, Angl.

**Hotelierrfrau**  
Sucht, durch Umstände gezwungen, Vertrauensposten  
in gutes Hotel od. Klinik, la Ref. Off. erbet. unt. Chiff. F. R. 2875 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Direktor-Geschäftsführer**  
Schweizer, Ende 40, kautionsfähig, vornehme Erscheinung mit besten Umgangsformen, der 3 Hauptsprachen mächtig, energischer Fachmann mit langjähriger Berufserfahrung.  
**Sucht Stelle in Hotel od. Restaurationsbetrieb.**  
In Referenzen zur Verfügung. Zeitgemäss bescheidene Ansprüche. Offerten unt. Chiff. O. A. 2805 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

**Tüchtiger Restaurateur**  
mit einer Geschäftseinklage von Fr. 30.000.— bis 40.000.—  
**gesucht**  
zur Leitung eines Restaurations- und Badbetriebes in Berner Oberland. Auskunft erteilt das Notariat/Angebot Berna und Zurbuchen in Interlaken.

**Junge Köchin**  
mit Zeugnis der Hotelfachschule sucht Stelle in Hotel oder Pension mit Küchenchef oder Chefköchin, um sich zu vervollkommen. Eintritt sofort oder nach Ueberinkunt, Off. an Postfach 16, St. Imier.

**Portier oder Liftler**  
sucht Jahres- oder Saisonstelle, allein od. Etage. Eintritt nach Belieben. Spricht deutsch, franz., portugiesisch und für den Service genaugend engl. 29 Jahre alt, mit nur erstkl. Zeugn. und Ref. vom In- und Ausland. Gef. Offert. unt. Chiffre E. N. 2887 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

**la kapitalanlage für hotelfachmann etc.**  
an zentraler lage zürichs, nahe hochschulen, theater usw., wird ein **appartementhaus** nach den neuesten erfahrungen erbaut, enthaltend: 45 einzimmerappartements und 14 zweizimmerappartements nebst zugehörigen allgem. räumen, sowie gymnastikaal, sonnenbad, garagen etc., alles mit dem letzten komfort ausgestattet. vollendungs-termin: august 1933.  
dieses objekt kann von kapitalkräftigen interressenten zu kulanten bedingungen erworben werden.

**auskunft durch die bauleitenden architekten walder & doebeli, zürich 2, tel. 38.911**

**Wir desinifizieren und vertigen**  
alles, überall, jederzeit  
**DESINFECTA A-G**  
Zürich, Löwenstrasse 22  
Telephon 32.30

**Au pair**  
sucht 40j. Dame-Saisonstellung, in Hotel oder Pension zur Sommerzeit, in französischer Sprache, Kochkenntnisse, Off. erbet. unt. A. F. 1116 an Rapid Ann. Exp. München-Bay.

**Suche für meinen Sohn,**  
welcher schon eine Saison Kellnerlehre gemacht,  
**Seltene Gelegenheit**  
für Hotel, Pension oder Pensionat. Zu verkaufen sofort zu niedrigerem Preis einen  
**HERD**

**Gesucht**  
in ein Berg-Hotel eine junge, tüchtige und sparsame  
**Köchin**  
ferner  
1 Saaltochter  
1 Saalheerführer  
1 Zimmermädchen  
1 Wäscherin  
Offerten an Frau Camenzind, z. Kreuz, SEEWEN (Schweiz).

**DUO**  
ev. Trio  
od. Quartett fr. ab 15. Mai, Konzert-Club, Tangos, Beste Ref. Offert. u. Chiffre P. N. 2878 n. d. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Restaurant in Lausanne**  
sucht einen  
**Koch-Lehrling**  
Schreiben an Postfach 13.21, St. François, Lausanne.

**Aide de Cuisine**  
Suche für meinen Lehrling, der eine Lehrzeit von 3 Jahren beendet hat, in der Pâtisserie, Metzgerei und Confection. Ein tüchtiger, fleissiger, ist. Stelle als Aide de Cuisine. Eintritt nach Belieben. Offert. erbeten unter Chiffre O. A. 2886 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**A remettre à Genève**  
**Restaurant à 10000**  
Reprise Fr. 100.000.—  
**Magasin de traicure-comestibles**  
reprise Fr. 40.000.—  
Occasion unique pour **cuisinier ou pâtissier**. Bon bénéfice. Evénement. Mr Joseph Zimmermann, Case postale Ständ-Geneve.

**Erstklassiger Gesellschafts-Tänzer**  
Maitre de plaisir, Schweizer, 28 Jahre, flotte Erscheinung, beste Umgangsformen, deutsch, franz., u. englisch sprechend, sucht Engagement mit oder ohne Partnerin. Erste Referenzen. - Off. unter Chiff. No 7249 Z an **Publicitas, Zürich.**

**Rolladen**  
Rolljalousien aller Systeme  
empfiehlt als Spezialität  
**WILH-BAUMANN HORGEN**

**Hotel zu verkaufen**  
im Berner Oberland, 35 Betten, Zweizeisengeschäft, Näheres unter Chiff. C. 6275-T, an **Publicitas** Thun.

**In jedem Hotel schlägt man Rahm.**  
Verwenden Sie zur Bereitung von **SCHLAGRAHM** stets **BINDAMIN**. Es macht denselben steif u. haltbar. 5 Gramm **BINDAMIN** p. Liter genügen, um Sie vor Verlusten zu schützen. Der Schlagrahm fällt nicht mehr zusammen, bleibt lange schneeweiß und trocken.

**Isomalt-Vertrieb C. Fr. Meyer, Horno bei Luzern**

**Der grösste Schlager der Saison**  
In 2 Minuten Speiseeis  
ohne Rohreis, Gärungschemikalien etc. mit dem mehrfach patentierten **Eisofix-Speiseeisbereiter**  
Kantonsvertrieb gesucht. Ernsthaft. Reflekt. denken an einer risikolosen, vornehmsten Existenz n. bes. Gewinchanzen geg. ist u. ub. etwas Betriebskap. verfüg. w. sich melden unt. Chiffre Z. H. 1277 bei Rudolf Nüsse A. G. Zürich.

**Tüchtiger Portier sucht Stelle**  
prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten gef. **Rob. Good, Albstätten, St. Gall.**  
We könnte ein evtl. 18 Jahre alter

**Mädchen**  
gute Stelle finden evtl. den Service erlernen od. Hotelbureau - Arbeiten? Habe Kenntnis im Maschinenbau. Gef. Offerten unter Chiffre O. A. 2886 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Occasion**  
Günstig für Hotel Restaurant. Wegen Lokalwechsel billig zu verkaufen:  
**1 Englishes Billard**  
Pool-table, System Morgenthaler, mit allem Zubehör u. guterrh. Desgleichen  
**Speisesaal-Mobiliar**  
für ca. 50 Pers., vierreihige und runde Tische, Lederpolsterstuhl, Leinwand und schönes Buffet nebst diversen  
**Salon- und Küchenmobiliar**  
Interess. belienchen sich zu wenden an **P. Vogel, Rosenbergrasse 73, St. Gallen.**

**Holländisches Tänzlerpaar**  
Tüchtiger, oekonomischer Küchendienst  
in allen Partien der Küche versiert, mit guten Referenzen **sucht Saison- oder Jahresstelle.** Off. u. Chiffre **G. P. 2883 a. d. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

**31M DE GOLZ**  
und Orchester  
Zur Zeit **LIDO-Ascona**. Offerten für Juni und Juli erbeten. Kleinste Besetzung 3 Herren.

## Kellerkalender im Mai

Von Theodor Bucher

Mit dem Sommeranfang findet meistens eine Umstellung der Kellerarbeiten statt. Die bis zu diesem Zeitpunkt abgezogenen Weine sollen womöglich in Ruhe gelassen werden. Der Kellermeister befasst sich in diesem Monat mehr mit der Kontrolle und er lüftet vor Eintritt der Wärme den Keller noch einmal tüchtig. Er macht eine gründliche Razzia hinter und unter den Fässern, sowie in den Gestellen der Interimflaschen. Er wendet seine Aufmerksamkeit auch dem Lokal zu, in welchem das Bier aufbewahrt und gekühlt wird, sowie dem Zustande der Ausschankvorrichtungen. Für den Beginn der Ausschankperiode soll alles in bester Ordnung und die das Bier besorgende Person über die Handhabung der zum Anstich und Ausschank bestimmten Apparatur genügend instruiert sein. In der Vorarbeiten gründlich vorzunehmen.

In einem Merkblatte, das die vereinigten Luzerner Brauereien herausgegeben haben und dessen Inhalt auch für den Ausschank der übrigen Schweizer Biere Geltung hat, wird geschrieben: „Das Bier ist wie der Wein ein äusserst empfindliches Getränk. Das bestgebraute Bier mundet nicht, wenn es nicht mit aller Sorgfalt bei der Brauereikundschaft gelagert und ausgeschenkt wird.“

Jedliche Temperatur-Schwankung schadet dem Bier. Es ist daher so rechtzeitig zu bestellen, dass es mindestens 2-3 Tage im Keller oder Kühlraum lagern kann, bevor es ausgeschenkt wird. Doch sollen Vorräte nicht über 14 Tage angelegt werden. — Der richtige Ort zur Aufbewahrung des Bieres ist nicht der Haus- oder Kellereingang. Auch soll man es nicht bei Temperaturen von unter 2 oder über 15 Grad C. stehen lassen. Die beste Aufbewahrungstemperatur im Keller ist 6-10 Grad und die beste Ausschanktemperatur 9-12 Grad, je nach Jahreszeit.

Ein schon oft gerügter Übelstand ist das Rollen (Trölen) der vollen Fässer durch die Hausflur. Jedermann, der mit Bier zu tun hat, weiss, dass Schläge auf Fass- und Flaschen-Inhalt einen gewissen Teil Kohlensäure aufsteuchen, die sich auch in der Ruhe schwer wieder mit dem Bier vereinigt, sondern beim Anstich mit dem Syphon oder beim Öffnen des Flaschenverschlusses ausströmt. Darum sollte das Fass vom Wagen an den Bestimmungsort getragen werden.

In zu warmen Kellern sollte das Bierfass mit Eis gekühlt werden; und zwar so, dass der über das Eis gedeckte Sack bis auf den Kellerboden geht und so eine Art Hülle bildet, welche die Kälte zusammenhält. Unlängst ist eine Erfindung patentiert worden, die einen solchen fertigen Mantel vorsieht, der über das Fass gestülpt wird. Beim Kellerantrieb wird das Bier durch ein die Steigleitung umgebendes Rohr, das mit Kleinsis gefüllt ist, gekühlt. Diejenigen Kühlvorrichtungen, welche das Bier gleichmässig zu kühlen, leicht zuzufüllen, gut zu reinigen lassen und bei denen der Weg vom Schankhahn am kürzesten ist, sind die zweckmässigsten. Die Bierleitung für den Kellerantrieb soll möglichst senkrecht und ohne viele Biegungen angebracht sein, so dass man sie bei einem im Keller aufgestellten Licht kontrollieren kann.

Der Ausschank des Bieres geschieht heute fast überall mit Kohlensäuredruck. Es ist von Wichtigkeit, dass der einmal eruierte Druck dieses Gases vom ersten bis zum letzten Liter stets (auch über Nacht) gleichmässig sei. Dieser Druck fördert das Getränk aus dem Fass durch das Steigrohr zum Ausschankhahn und soll je nach der Höhe der Leitung überhaupt 0,1 bis 0,2 Atmosphäre betragen. Den Kohlensäurehahn soll man nur beim Abstechen und Anstechen schliessen und öffnen.

Die Reinigung sämtlicher mit dem Bier in Berührung kommender Gegenstände soll periodisch geschehen. Beim Büffentisch soll das Syphon nach Abstich eines jeden Fasses mit frischem Leitungswasser durchgespült, wöchentlich einmal gründlich zerlegt und mit warmem Wasser gereinigt werden.

Beim Kellerantrieb muss nach Ausschank von 1-2 Fass die Leitung mit frischem Wasser gespült werden. Wöchentlich einmal ist ein Durchbürsten mit warmem Wasser vorzunehmen und jährlich 5-6mal der Keller gründlich gereinigt, ev. ausgeweiselt werden.

Beim Anstich wolle man sich jedesmal versichern, ob der Syphon gereinigt ist. Man vermeide die Anwendung von zu harten Bürsten, damit der Bierstein nicht aufgekrazt wird. Dieser nach und nach sich festsetzende Überzug verhindert die Berührung des Bieres mit event. zu Tage tretenden Metallteilen der Leitung. Man beobachte weiter, ob sämtliche Gummiteile noch gut anschliessen und nicht etwa schlaff geworden, ob der Anstichkörper richtig, lose im Spundring sitzt, ob die Stopfbüchse genügend Spielraum hat. Beim Anstich selbst gebe man dem Syphon einen kurzen Stoss und fahre mit dem Steigrohr behutsam herunter, damit der eingetriebene Kork seitwärts entweichen kann und nicht aufgespiess wird. Auf diese Weise wird auch die Pechimpregnierung der Fässer geschont.

Die Art des eigentlichen Ausschankes des Bieres übt einen starken Einfluss auf den Wohlgeschmack desselben aus. Man öffne immer den Hahn vollständig. Der Behandlung der Becher (Gläser) wird immer noch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die geringsten Spuren von Fett zerstören den Schaum des Bieres vollkommen und es ist unmöglich, in einem fetthaltenden Glase auch beim vollkommensten Bier einen milchigen Schaum hervorzubringen. Beim Spülen soll das Glas nicht nur „spülein“, sondern auch „oxyd- und fettfrei“ werden.

Die Serviertochter, die etwas auf der Sauberkeit des Glasgeschirres hält, reibt dasselbe wohl auch nach dem Antrocknen mit sauberem Seidenpapier aus, was den Glanz des Glases ungemein erhöht.

Dass in einem Schwänktrog, wo Biergläser und Weingläser gewaschen werden, kein anderes Geschirrvorhanden werden darf, ist in einem geordneten Betriebe selbstverständlich.

## Kleine Chronik

**Falschmeldung.** Wie wir erfahren, kursieren in Luzern neuerdings hartnäckige Gerüchte über einen angeblichen Verkauf des Hotels Schwane und Rigi an eine auswärtige Handelsfirma. Da

der Besitzer des Hauses durch die Verbreitung dieser Gerüchte bedeutenden Schaden erwächst, stellen wir hier auf Grund direkter Informationen ausdrücklich fest, dass die Gerüchte und Mitteilungen vor Verkauf des Hotels Schwane unrichtig sind und Falschmeldungen darstellen. Wir bitten unsere Leser, von dieser Feststellung gefl. Vorkehrung nehmen und den gegenteiligen Behauptungen bei jeder Gelegenheit entgegenzutreten zu wollen.

**Kursaal Luzern.** Laut Agenturmeldung hat der Bundesrat beschlossen, die der Kurhaussellschaft Luzern durch Beschluss des Regierungsrates des Kantons Luzern vom 23. März 1933 erteilte Bewilligung zum Boule-Spielbetrieb während der Kurseason 1933 zu genehmigen. Die Genehmigung gilt nur für das laufende Jahr.

**Lenzerheide.** Wie man uns mitteilt, wird das Hotel Seehof in Lenzerheide-See, das s. Zt. durch einen Brandfall heimgesucht wurde, nach durchgeführtem Wiederherstellung am 1. Juli 1933 wieder eröffnet.

**Hertenstein.** Wie man uns schreibt, wird das den Herren J. Mark und K. von Jahn gehörende Schloss-Hotel Hertenstein bei Weggis am 1. Mai wieder eröffnet. Die Direktion dieses mit allem Komfort versehenen Hauses ist unserem Mitgliede Herrn Paul Frei, Besitzer des Sporthotel Frei in Davos, übertragen worden. Herr Frei ist seit 10 Jahren Vorstandsmitglied der Sektion Davos und als solches Mitglied der Davoser Behörde. Wir wünschen ihm und dem Hause vollen Erfolg.

## Saison-Eröffnungen

**Interlaken:** Park Hotel, 6. April.  
**Morschach:** Hotel Kurhaus Frohnalp, 1. Mai.  
**Luzern:** Hotel Château-Gütsch, 1. Mai.  
**Kandersteg:** Hotel Schweizerhof, 7. Mai.  
**Hertenstein:** Schloss-Hotel, 14. Mai.  
**Luzern:** Strandbad „Lido“, Mitte Mai.

## Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion

**Neue Wege in der Ungeziefer- und Schädlingsbekämpfung.**

(Von der Direktion der Desinfecta A.-G., Zürich)

Der Kampf gegen Ungeziefer und Schädlinge speziell in Betrieben der Nahrungsmittelbranche gewinnt je länger je mehr an Bedeutung. Während Mäuse und Ratten, wie statistisch nachgewiesen ist, jährlich ungeheure Schäden verursachen, bedeutet auf der andern Seite das Vorkommen von Käfern, Grillen, Ameisen etc. speziell in Hotels für den ordnungsliebenden Geschäftsmanne eine ausserordentliche Belastigung, ganz abgesehen von der hygienischen resp. unhygienischen Seite. Ganz besonders schwerwiegende Nachteile für jeden Betrieb bedeutet das Vorkommen von Wanzen in Angestelltenzimmern. Leute, die tagsüber schwer arbeiten müssen, haben ein unbedingtes Anrecht auf eine ungestörte Nachtruhe.

Bis vor einigen Jahren war es tatsächlich unmöglich, dem Ungeziefer radikal zu Leibe zu

gehen und man behalf sich allgemein mit einem Eindämmen der Plage durch Anwendung örtlicher Mittel. Die heutigen Durchgasungsmethoden haben diesbezüglich gründlich Remedy geschaffen. Die Verfahren sind in Unternehmen aller Art ohne Betriebsstörung verwendbar und garantieren einen 100% Erfolg. Gewiss sind damit etwas Mehrkosten verbunden, dieselben werden aber durch die gebotenen Vorteile vielfach kompensiert.

**Bekämpfung der Verhärtung von Kesselstein-Ablagerungen.**

In fast allen Hotelbetrieben befinden sich Dampf- und Warmwasser-Bereiter, die im Laufe der Zeit Sorgen durch die Ausscheidung und Verhärtung von Kesselstein an den Heizflächen verursachen. Verhärteter Kesselstein setzt nicht allein den Wirkungsgrad solcher Anlagen herunter, sondern ist auch die Ursache von mit Gefahren verbundenen Zerstörungen derselben, abgesehen von der immer wieder nötig werdenden kostspieligen Reinigung, will man den ersten beiden Nachteilen vorbeugen.

Es dürfte in der Hotellerie wenig bekannt sein, dass man in anderen Betriebs-Branchen ein elektrisches Verfahren, „Stromlos“ genannt, anwendet, um das Verhärten (Inkrustieren) von Kesselstein in Dampfesseln, Vorwärmern, Boilern etc. zu verhindern. Das „Stromlos“-Verfahren ist in der Schweiz seit Jahren an grössten Dampfungs-Anlagen mit gutem Erfolge in Verwendung, und es verdient schon deshalb volle Aufmerksamkeit, weil die Betriebskosten einer „Stromlos“-Anlage, selbst für grosse Dampfesseln, den Verbrauch von stündlich 2 bis 3 Watt nicht übersteigen. Auch die Anlagekosten einer „Stromlos“-Anlage stehen in erschwinglichem Verhältnis zu den investierten Werten der vor Kesselstein-Inkrustierungen zu schützenden Objekte. Einer besonderen Wartung bedarf, „Stromlos“ nicht.

## Briefkasten der Redaktion

**Nachtrag zur letzten illustrierten Monatsbeilage.** Die in der letzten „Hotel-Technik“ wiedergegebenen Bilder über die Kochkunst-Ausstellung in St. Gallen stammen aus dem Photographischen Atelier Hans Gross in St. Fiden, dessen Inhaber uns durch Vermittlung des Herrn C. Glinz, Präsident des Hoteller-Vereins St. Gallen, die gediegenen Aufnahmen in liebenswürdiger Weise kostenlos zur Verfügung stellte. Wir sprechen den beiden Herren für ihre Mitarbeit hiemit unsern besten Dank aus.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

**LUZERN** HOTEL DIANA nahe beim Bahnhof. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser, auch Zimmer mit Privat-Bad. J. Müller, Prop.

Wir empfehlen die folgenden Qualitäts-Marken, die wir für die SCHWEIZ vertreten,

Ihrem geschätzten Wohlwollen:

Whiskies **JOHNNIE WALKER** Kilmarnock. „Red Label“ und „Black Label“, garantiert über 12 Jahre alt. „Johnnie Walker“ hat den grössten Verkauf aller Whiskies der Welt! Eine solche Popularität kommt nicht von selbst; den Grund hierfür finden Sie in jeder Flasche.

Old Scotch Whisky „ROYAL CROWN“ Glasgow.

Hiram Walker's „CANADIAN CLUB“ Whisky. Das führende Haus Canadas, gegründet in Ontario 1858.

Hiram Walker's „BOURBON“ und Hiram Walker's „AMERICAN RYE“ Whiskies; 100% Proof United States Standard!

Grands Vins de Champagne **PERRIER-JOUËT**. Anno 1811 in Epernay gegründet. Die Champagne produziert keine besseren Weine. **Perrier-Jouët** repräsentiert das Spitzengewächs der ausgesuchtesten Lagen der ersten Zone und hat seit 120 Jahren beigetragen, den Weltruf des Champagners zu begründen.

**A. C. MEUKOW & CO., COGNAC.** Cognacs et vieilles fines champagnes „25 ANS“, „40 ANS“ et „RESERVE 1865“. Eines der führenden Häuser. Alle Produkte sind garantiert echte Charente-Destillate.

Armagnac **CLOS DES DUCS**. V. V. O. et Réserve 1893, in Flaschen und in den Original-„POTS“.

**LOUIS REGNIER, DIJON.** Marc vieux de Bourgogne et Cassis de Dijon.

**SIR ROBERT BURNETT'S** celebrated London Dry Gin. Est. 1770. By Appointment. Ein besserer Gin als „Burnett“ geht in keine Flasche.

Sutton, Carden & Co., Ltd., „PICCADILLY“ London Dry Gin. Highest Exhibition Awards.

**A. WOLFSCHMIDT, A.-G., RIGA.** Gegr. 1847. Wie zur Zeit der Zaren und Grossfürsten, geniess **Wolfschmidt** auch heute das Renommée des führenden Hauses für die Herstellung des echten **Wodka** und **Allash Kümmel**.

**AALBORG TAFTEL AKVAVIT** der Dansk Cloc Compagni, Kopenhagen. Der einzige echte dänische „Akavvit“.

**FINDLATER, MACKIE, TODD & CO., LTD., LONDON.** By Appointment. Der Name „Findlater“ bürgt für die ausgezeichneten Qualitäten **Porto, Sherry und Madeira**.

**RAYNER & CO., LTD., LONDON,** Cocktail Cherries in Maraschino.

**WIJNAND FOCKINK, AMSTERDAM.** Gegr. 1679. Holland's feinste Liköre und Oude Schiedammer Genever „Superior“. Das Haus Fockink befindet sich seit über 250 Jahren unter persönlicher Leitung derselben Familie. An der Internationalen Kochkunstausstellung in Zürich (ZIKA 1930) wurden die Produkte „Fockink“ mit dem höchsten Preis, dem „GROSSEN EHRENPREIS“ und GOLDMEDAILLE“ ausgezeichnet.

**FRANCESCO DRIOLI, ZARA.** Maraschino di Zara. Gegr. 1768.

Italiens erste und älteste Maraschinofabrik.

**J. N. VON BERGEN & SON, CARLSHAMN,** Schweden. Gegr. 1815. Ein Schwedenpunsch bester Qualität.

**COMPANIA RON BACARDI,** Santiago de Cuba. Rhum **Bacardi**.

Gegr. 1838. Bacardi ist das Feinste, was an Rhum fabriziert wird, ein Destillat aus reinem Zuckerrohr. „Bacardi“ wird hauptsächlich für die Herstellung des einzigartigen **Bacardi-Cocktails** verwendet.

**LEMON HART & SONS, LONDON.** Est. 1804. Very fin old Jamaica Rums „Lemon Hart“.

**CANADA DRY GINGER ALE, INCORPORATED, NEW-YORK CITY.** Fabrikanten des besten Ginger Ale, sowie Canada Dry

„Sparkling Orangeade“ und Canada Dry „Sparkling Lime“.

Verkäufe 1931: über 90 Millionen Flaschen.

**COLLEGE INN COCKTAILS, CHICAGO.** Das führende Haus der U.S.A. für alkoholfreie Cocktails. Die Nachfrage nach College Inn „Tomato Juice Cocktails“ und College Inn „Grape Fruit Juice Cocktails“ nimmt täglich zu. „College Inn Cocktails“ sind stark vitaminhaltig.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**HENRY E. HUGUENIN A. G., LUZERN**

Obige Marken, die wir vertreten, führt auch Ihr Lieferant! Wenn nicht, so wenden Sie sich bitte an uns.

**JOHNNIE WALKER**



Born 1820  
— Still  
going Strong

## Sie reduzieren Ihre Ausgaben

wenn Sie das feine, 15% butterhaltige Kochfett «Kaspar-Gold» benutzen.

Ihre Gäste mögen noch so sehr an eine Butterküche gewohnt, sie werden mit einer «Gold»-küche nicht minder zufrieden sein, denn «Kaspar-Gold» steht der eingesottenen Butter nicht nach. Und Sie werden viele Hundert Franken im Jahr ersparen.

Verwenden Sie aber bereits ein Speisefett, so steht es in Ihrem Interesse, «Kaspar-Gold» kennen zu lernen. Es ist 30 bis 50 Rp. per kg billiger als gleichwertige Marken und ausserdem noch ergiebiger. Sie werden staunen, wieviel Sie allein dank der ungewöhnlichen Ausgiebigkeit unseres «Kaspar-Gold» sparen!

Machen Sie einen Versuch und vergleichen Sie. Ob Sie früher Butter oder ein Xbeliebiges Kochfett verwendeten, Sie werden dann nur noch «Kaspar-Gold» wollen.



**Hans Kaspar & Co**  
Zürich 3  
Binzstr. 12 Tel. 57.730

## Vor Abschluss... Nach Abschluss einer Unfall-Versicherung



Wie können Sie erreichen, daß das Sicherheitsbarometer Ihres Erwerbs-Einkommens, auch wenn Sie ein Unfall trifft, auf „Beständig“ steht? Durch Abschluß einer Unfall-Versicherung. Sie ermöglicht Ihnen, die Zeit der Erwerbsunfähigkeit ohne finanzielle Opfer zu überwinden.

**„ZÜRICH“ Allgem. UNFALL- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft**  
Generaldirektion in ZÜRICH Mythenquai 2



Vergünstigungen gemäss Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

Zu sparen die wunderbaren Bündler-Säinken  
oder Westfäler-Säinken  
beides Delikatessen zum roh essen

Diese Säinken sind ganz ohne Bein ca. 3-5 kg schwer.  
Prompter Versand an Hotels, Restaurants und Pensionen.

**OTTO RUFF, ZÜRICH**  
S.H.R. 4.5.33 WURST- & KONSERVENFABRIK



## Gebr. Krebs, Oberhofen bei Thun

Spezialfirma für moderne Kochherd-Anlagen, komplette sanitäre Hotelinstallationen, Zentralheizungen, Warmwasseranlagen, Oel-feuerungen.

Vertreterbesuch, Projekt u. Offerten kostenlos u. unverbindlich - la Referenzen - Techn. Bureau

## Ausstattungen für Hotels und Restaurants

Gegründet 1820

Hotel-Porzellan  
Engl. Hotel-Fayencen  
Glas- und Kristall-Service  
Hotel-Silber und -Bestecke  
Spezialitäten für Hotels aus Chromargan - Kupfer - Nickel

## Theodor Meyer, Bern

32 Marktgasse 32

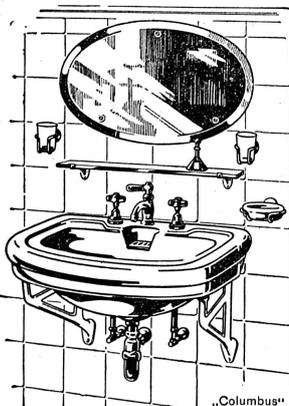
Verlangen Sie Offerte und unverbindlichen Vertreter-Besuch

## Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**

Aktien-Gesellschaft  
Fabrik sanitärer Einrichtungen



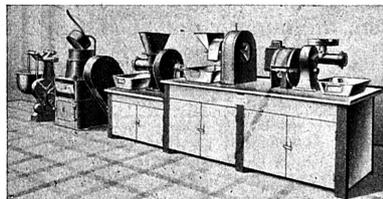
„Columbus“

## Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**

Société Anonyme  
Fabrication d'appareils sanitaires



## Moderne Küchenmaschinen- und Geschirrwash-Anlagen

FACHMÄNNISCHE AUSFÜHRUNG  
in REFERENZEN AUS ALLEN GEBIETEN DER SCHWEIZ

Telephon 25.611

**CHRISTEN & CO. A.G., BERN**

## Mitglieder!

Gebt Vorzug den Inserenten stramm  
Getreu dem Solidaritätsprogramm!

Gen.-Vertreter für die Schweiz:

**A. Stäger**  
Zürich  
Steinstrasse 24

Deutsche Worcester-sauce

**Trognitz & Co.**  
Hamburg-Altona  
Fabrik  
Konserven- »Troco frisch«  
Konz Fleischbrühe

Unser **H**ospes-Hotellatalog

enthält sämtliche, dem Hotelfach notwendigen Papier- und Schreibwaren. Auf Wunsch sofortige Gratiszusendung.

**G. Kollbrunner & Co, Bern**

Vorteilhafte Bezugsquelle für

**Gartenmobiliar**

verchromte **Stahlrohrmöbel**

**Garderobe-Anlagen**

ist die

**Basler Eisenmöbelfabrik Sissach**

Verkauf nur durch die einschlägigen Geschäfte

Les meilleurs hôtels et restaurants .....

doivent exiger de leurs fournisseurs les meilleurs cristaux:

**LES CRISTAUX DU VAL SAINT LAMBERT**

Cristalleries du Val Saint Lambert

Les plus importantes du monde, les mieux spécialisées en cristaux pour l'industrie hôtelière.

